

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1915**

17 (12.1.1915) Mittag-Ausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seiden-dorf, für den Anzeigenteil: A. Kinderspacher, sämtl. in Karlsruhe l. B. Berliner Bureau: Berlin W 10. Gesamt-Auflage: 46000 Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillinge-Notationsmaschinen neuester Systeme in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

**Expedition:** Brief- und Sammlungs-Ede nächst Kaiserstr. u. Marktplatz Brief- u. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“ Karlsruhe. **Bezugspreis in Karlsruhe:** Im Verlage abgeholt 60 Pfa. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfa. monatlich. Preis im Haus geliepert: Vierteljährlich Mf. 2.20, Answärts: bei Abholung am Posthalter Mf. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mf. 2.52. **Seitliche Nummern 5 Pfa. Obere Nummern 10 Pfa.** **Anzeigen:** Die Kolonialsache 25 Pfa., die Mellesache 70 Pfa., Mellesachen an l. Stelle 1 Mf. p. Zeile bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, bei Nichterhaltung des Bietes, bei vollständigen Beiräumungen und bei Kon-

Nr. 17. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag den 12. Januar 1915. Telefon: Redaktion Nr. 809. 31. Jahrgang.

## Dom Krieg.

### Dom östlichen Kriegsschauplatz.

— Budapest, 11. Jan. „Az Est“ veröffentlicht eine Mitteilung aus dem deutschen Hauptquartier in Polen, die er von seinem dortigen Vertreter erhalten hat. Diese lautet: „Die Russen erhalten täglich neue Verstärkungen, aber seit einiger Zeit sind sie doch genötigt, ihren Rückzug fortzusetzen. Im Verlaufe des Rückzugs nehmen sie die schon früher vorbereiteten Stellungen ein, was die Verfolgung ziemlich schwierig gestaltet. Obwohl die Russen zahlenmäßig die Stärkeren sind, haben die deutschen Truppen doch die Oberhand. Nur geht das Vordringen gegen Warschau jetzt ein wenig langsam. Der politische Erfolg, den die Einnahme Warschaws bedeuten würde, würde nicht ganz im Verhältnis zu den großen Opfern stehen, die ein Gewaltsturm gegen Warschau erfordern würde. Die Kämpfe schreiten daher in langsamem Tempo fort.“

— London, 11. Jan. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg, daß kein Zweifel daran bestehen könne, daß die Deutschen nach wie vor den größten Wert auf den Besitz der Stadt Warschau legen. Es werde dies zur Genüge durch die anhaltend erbitterten Kämpfe bei Scharshew bewiesen. Feldmarschall von Hindenburg soll dort bedeutende Truppenmassen konzentriert haben, die stärker sind, als der russische Generalstab ursprünglich angenommen hatte. Die Deutschen kämpfen Tag und Nacht und es kommt vor, daß sie an einem einzigen Tage mehr als 10 Sturmangriffe an verschiedenen Stellen der Front vornehmen.“

— Basel, 11. Jan. Den „Basler Nachrichten“ zufolge ruft Rußland den Jahrgang 1915 unter die Waffen. Es hofft, damit einen Truppenzuwachs von 585 000 Mann zu erreichen. — T.U. Rotterdam, 12. Jan. (Priv.-Tel.) Aus Petersburg wird der „Morning Post“ gemeldet: Jetzt haben die Deutschen ein Kriegswerkzeug in Betrieb gestellt, das an die alten römischen Ballisten und Katapulte erinnert. Es sind die großen Handtorpedos, die schon in den amtlichen russischen Meldungen erwähnt sind. Sie schlagen durch elektrischen Kontakt und mähren ringsum alles tot, indem sie große Stücke wegklendern und die Luft vergiften. Das Geschöß wird lautlos aus einer Entfernung von ungefähr 40 Metern geschleudert. Das Ganze ist eigentlich eine Weiterentwicklung der Handgranaten, die die Deutschen auch viel bei Sturmangriffen auf die Laufgräben verwenden. (Berl. Tagbl.)

### Deutscher Bericht.

— Wien, 11. Jan. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: Die Situation ist unverändert. In Rußisch-Polen an der unteren Nida gestern hartnäckige Kämpfe. Hier gingen die Russen zum Angriff über und versuchten, an mehreren Stellen mit bedeutenderen Kräften die Flussniederung zu passieren. Sie wurden jedoch unter starken Verlusten überall abgewiesen. Während dieser Infanterieangriffe in den Nachbarabschnitten heftiger Geschützkampf, der mehrere Stunden hindurch anhielt.

An der übrigen Front hat sich nichts wesentliches ereignet.

Einer unserer täglichen Aufklärungspatrouillen gelang es gestern nachts, die feindlichen Stellungen zu durchbrechen, in den dahinter gelegenen Ort einzudringen und bis an die Wohnung des feindlichen Regimentskommandanten vorzustoßen. Von diesem kühnen Unternehmen lehrte die Patrouille mit einem Offizier und sechs Mann als Gefangene zurück.

Da neuerdings festgestellt wurde, daß sich Angehörige der russischen Armee österreichisch-ungarischer Uniformen bedienen, um Patrouillen und kleinere Abteilungen zu überfallen, wird nochmals betont, daß Offiziere und Mannschaften des Feindes wegen dieser Art, die Gesetze und Gebräuche des Landkrieges zu verletzen, nicht als Kriegsführende behandelt werden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

### Sonstige Meldungen.

— T.U. Gumbinnen, 11. Jan. Dieser Tage erschienen mehrere Krieger über Gumbinnen, das etwa 20 Kilometer von der russischen Grenze entfernt ist. Ein Krieger warf über die Stadt drei Bomben ab, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Ein anderer Krieger kam nicht zum Abwurf, da er beschossen wurde. (B. Z.)

— Wien, 11. Jan. Franz Schar, der nach russischen Nachrichten in Rußland gefangen sein sollte, befindet sich, wie dem „B. L.“ gemeldet wird, seit Ausbruch des Krieges dort. Da auch sein Bruder, Major Anton Schar, der vor Wochen vermundet wurde, sich in Wien befindet, wäre es interessant zu wissen, wer die Nachricht veranlaßt hat. Für Reklamationen ist doch die Zeit zu ernst.

### Dom österr.-serbischen Kriegsschauplatz.

#### Neuer Angriff auf Belgrad.

— Zürich, 10. Jan. Nach Berichten aus dem serbischen Hauptquartier, die von der „Agence Havas“ in der Schweiz

verbreitet werden, bestätigt sich die Nachricht von einem neuen Angriff der österreichisch-ungarischen Truppen auf Belgrad. Die „Agence Havas“ meldet auch, daß das serbische Hauptquartier nach Nisch zurückverlegt und König Peter aus Belgrad dort wieder eingetroffen ist. (M. N. N.)

### Dom westlichen Kriegsschauplatz.

— Amsterdam, 12. Jan. Das „Berl. Tagbl.“ meldet von hier: Ueber die Verwendung von Stikämpfern berichtet der „Daily Telegraph“, daß bei den Kämpfen östlich von St. Die am 31. Dezember eine Kompanie Franzosen auf Schneeschuhen tätig war. Mit dem weichen Schnee im Hintergrund boten sie ein ausgezeichnetes Ziel, jedoch sie mehrfach unter ein heftiges Feuer genommen wurden.

#### Das Ringen in Flandern.

— Berlin, 12. Jan. Nach der „Dtsch. Tagesztg.“ war gestern in Sluis wieder eine starke Kanonade hörbar. Es heißt, daß bei Nieuport und an der Küste Artilleriekämpfe im Gange seien.

— Haag, 12. Jan. Die „Tägl. Rundsch.“ meldet von hier: Gestern morgen soll in der Bucht bei Zeebrügge eine sehr heftige Kanonade stattgefunden haben, anscheinend hervorgerufen durch das neuerliche Erscheinen englischer Kriegsschiffe. Nach einer anderen Meldung sollen Schiffeversuche neu angetommener Geschütze vorgenommen worden sein.

— T.U. Lyon, 12. Jan. „Republicain“ schreibt: Die ganze Front der deutschen Armeen in Frankreich gleicht einer starken Festung, deren Einnahme eine lange Belagerung erfordert. Ganz Belgien sei aufs beste verschanzt und besetzt. Es würde ungeheure Opfer kosten, die Deutschen zurückzutreiben. Ihr Rückzug werde freiwillig (?) sein unter dem Zwang von Ereignissen, deren Verwirklichung man erwarde, nämlich einer Landung der Engländer bei Zeebrügge, einer Divergenz auf einer anderen Stellung der Front und eines Einfalls der Russen in Schlesien.

### Neue Angriffspläne der Engländer.

— T.U. Haag, 11. Jan. Der Korrespondent der „Daily News“ berichtet aus Dünkirchen nach London, daß der Wunsch der Führer der verbündeten Heere, den qualvollen Stellungskampf aufzugeben und eine andere Lösung der Lage zu suchen, immer sichtbar werde. Zur Erreichung dieses Zieles haben die Engländer bedeutende Truppenmassen aufgebildet, die in Form zweier, zangenförmig gebogener Keile, der eine in der Richtung auf St. Georges, der andere auf Dixmuiden aufgestellt sind.

„Soweit ich erfahre“, schreibt der Korrespondent, „besteht die Absicht, beide Keile vorzuschieben und sie möglichst bei Vele-St. Pierres oder Stupe bogenförmig sich schließen zu lassen. Die Aufgabe des linken englischen Flügels, des nördlichen Keiles, wäre dann, an dem südlichen Ufer des von Nieuport nach Ostende führenden Nieuport-Kanals Stellung zu nehmen, sobald bei einem gleichzeitigen Angriff der englischen Flotte die Deutschen zwischen zwei Feuer kämen und, wenn der Plan gelänge, aus der Küstenstraße verbannt würden und Ostende räumen müßten. Diese Aufgabe wäre jedoch nur zu lösen, wenn (!) auch der südliche Keil bei Dixmuiden oder Rousselaers Erfolg hätte. Selbst in diesem Falle wird sie äußerst zeitraubend und mühselig sein und viele Opfer fordern. Indessen verlangen unsere eigenen Mannschaften selbst, aus den Schützengräben heraus und vorwärts zu kommen. Die Laufgräben seien wegen der Nähe des Uberschwemmungsgebietes und bei dem anhaltenden Regen von einer Bodenbeschaffenheit, die das Verweilen in ihnen fast unerträglich mache. Der Boden in dieser Gegend geht tatsächlich in einen mehr modrigen Zustand über. Die Operationen des nördlichen Keiles seien aber bei Befolgung dieser Strategie, da auch er zwischen zwei Feuer geraten könne, äußerst schwierig und nur mit bedeutenden Streitkräften zu unternehmen. Deshalb bedürfe man auch erst weiterer Verstärkungen, ehe ein entscheidender Vorstoß in der ange-deuteten Richtung erfolge.“

### Kriegerunternehmungen.

— T.U. London, 11. Jan. „Daily Chronicle“ meldet: Am Abend des 9. Januar flog ein Luftschiff, das aus dem Innern Belgiens über Beuren (Furnes) und Dünkirchen kam, nebst zwei Flugzeugen in großer Höhe über Calais weg in der Richtung auf Dover. Es wurden Geschütze bei Calais in Stellung gebracht, ohne jedoch den Luftfahrzeugen Schaden zu tun.

— T.U. Amsterdam, 11. Jan. Ein Blatt meldet aus Sluis: Eins der Flugzeuge, die am Samstag über der Küstenstraße erschienen sind, mußte bei Zeebrügge niedergehen, da das Reservoir getroffen worden war. Ein fran-

sösischer Krieger und ein englischer Offizier wurden gefangen genommen.

### Die Verbündeten wollen keine Japaner.

— W.T.B. Paris, 12. Jan. Der „Gaulois“ sagt: Eine japanische Intervention sei eine Erniedrigung für die Armeen der Verbündeten und eine Gefahr für die Zukunft Europas. Wir würden uns den Anschein einer Macht geben, die die Gelben zur Unterstützung der europäischen Zivilisation anrufen muß, um zu siegen. Aber wir müssen und können ohne sie siegen.

— Berlin, 12. Jan. Nach einem römischen Telegramm des „Berl. Tagbl.“ hat sich der englische Ministerpräsident Asquith — wie aus London gemeldet wird — gegenüber Vertretern der Presse geäußert, England bedürfe der japanischen Hilfe nicht, es werde sie nicht nachsuchen.

### Weitere Meldungen.

— Amsterdam, 12. Jan. Nach einer hiesigen Meldung des „Berl. Tagbl.“ bringt das „Allgemeine Handelsblatt“ einen Brief eines Mitarbeiters aus Furnes, in dem es heißt: Es sei bemerkenswert, daß die Verbündeten lange nicht alle Kräfte an der Front hätten. Von Erschöpfung könne keine Rede sein, da die Verbündeten noch immer über große Reserven verfügten.

— Berlin, 12. Jan. Ein in Neapel eingetroffener Dampfer bringt die Nachricht, daß in Australien binnen kurzem 100 000 Mann zur Abfahrt nach Europa bereit seien.

### Ein deutsches Flugzeuggeschwader über der Themsemündung.

— Amsterdam, 12. Jan. Von hier meldet das „Berl. Tagbl.“ Die „Times“ berichten, daß am Sonntag 16 deutsche Flugzeuge über dem Kanal gesichtet wurden. Anscheinend wollten sie nach England, aber das Wetter zwang sie, in der Richtung auf Dünkirchen zurückzukehren.

Zu diesem Fluge des großen deutschen Flugzeuggeschwaders läßt sich der „Berl. Post-Anz.“ über Kopenhagen berichten, daß die Flugzeuge am Sonntag vormittag in der Nähe der Themsemündung erschienen. Es herrschte dichter Nebel. Das Geschwader flog darauf die englische Südküste bis Dover entlang, wo einige Bomben abgeworfen wurden. Der größte Teil der Krieger warf über Dover Bomben. Im ganzen wurden 40 bis 50 Bomben abgeworfen, die erheblichen Schaden anrichteten. Eine Anzahl Personen wurde getötet bzw. verletzt. Die deutschen Flugzeuge kehrten unbehelligt zurück.

### Im französischen Hauptquartier.

— Zürich, 11. Jan. Die „Neue Züricher Zeitung“ bringt in einem neuen Artikel ihres Mitarbeiters hinter der französischen Front eine Besprechung des französischen Hauptquartiers. Sie beginnt, laut „Frankf. Ztg.“, mit folgenden Sätzen:

„Das französische Hauptquartier befindet sich in einer kleinen Stadt nördlich von Paris, die ich jedoch nicht nennen will. Sein Sitz war bis gegen Ende November in Ronille, einem Städtchen zwischen Troyes und Paris in einer Entfernung von 123 Kilometer von der Linie Paris-Belfort. General Joffre und sein Stab haben sich inzwischen der Hauptstadt sowohl wie dem nördlichen Kriegsschauplatz genähert. Was im Hauptquartier auffällt, ist die große Ruhe, die hier herrscht. Niemand, der es nicht wüßte, würde vermuten, daß von dieser Stelle aus die Operationen einer Armee geleitet werden, die über 1 1/2 Millionen Soldaten zählt. Am Einfahrtstor des großen Palace-Hotels, in dem der Generalstab untergebracht ist, steht eine einzige Schildwache. Nicht die mindeste Bewegung herrscht hier. Kein Kommen und Gehen von geschäftigen Offizieren, die auf den Straßen einhergaulperien. Die Stabsoffiziere bekommt man beinahe nie zu Gesicht. Sie sind mit ihrer Arbeit beschäftigt. In einer benachbarten Stallung sind eine Anzahl Reitpferde untergebracht. Weiter entfernt bemerkt man eine Garage mit einigen zwanzig Automobilen, die für den Fall bereitstehen, daß der Generalstab sich in Sicherheit bringen müßte. Auf dem Rasenplatz vor dem Hotel ist eine Batterie von sechs Mitralken aufgestellt. Die Bedienungsmannschaft steht in einem benachbarten Zelt auf Picket für den Fall, daß feindliche Aeroplane einen Ueberfall veruchten sollten. Auch gewahrt man einige Autosourgons zur Leitung von telegraphischen Drähten. Weiter vorn befindet sich ein Cordon von Wachen, die in je 30 Meter Abstand voneinander aufgestellt sind, um einen immerhin möglichen Angriff auf das Hauptquartier zu vereiteln. Das ist alles und doch übt der Anblick eine tiefe Bewegung auf den Besucher aus.“

Vor dem Postgebäude des Städtchens steht ein riesiges Lastauto, in welchem Tag und Nacht 8 Feldtelegraphisten arbeiten. Es ist durch Drähte einerseits mit dem städtischen Telegraphenbureau, andererseits mit dem Palace-Hotel verbunden. Hier erkennt man den Hauptnerv der Armeeleitung. Durch ihn werden alle Befehle verteilt, durch ihn laufen alle Nachrichten aus ganz Frankreich und von der ungeheuren Front zusammen,

und das Gesamte muß sich schließlich in einem Menschengehirn konzentrieren und resumieren, demjenigen des General Joffre, des Chefs der französischen Armeen.

Vom General Joffre.

T.U. Zürich, 11. Jan. Der Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ bespricht die Persönlichkeiten des französischen Hauptquartiers und führt über General Joffre u. a. folgendes aus:

Seit Joffre den Oberbefehl inne hat, verabschiedete oder wählte er nicht weniger als 77 Generale. Diese Zahl soll inzwischen noch zugenommen haben. Von allen politischen Generalen und Armeekorpskommandanten, d. h. solchen, die ihre Stellung durch Vermittlung politischer Mächthaber erhalten hatten, ist ein einziger übrig geblieben, nämlich General Sarail, der hohe strategische Fähigkeiten gezeigt hat. Der geringste Verstoß in der Truppenführung wird streng bestraft, beziffert man doch die Zahl der gemäßigteren höheren Offiziere auf 150. Nicht nur hat Joffre, das Kommando der französischen Armee verjüngt, sondern er hat auch fortwährend die körperlich und geistig unfähigen Offiziere ausgemerzt und den militärischen Geist des Ganzen gehoben.

Das „Journal de Genève“ bringt, dem „Lok.-Anz.“ zufolge, eine Charakteristik Joffres aus der Feder eines seiner Intimsten. Deutsch sei seine Methodik, seine Fähigkeit, sowie seine im Privatleben bemerkbare Sentimentalität. Schon als Schüler Gallienis erhielt Joffre seiner deutschen Neigungen wegen den Spottnamen Bisfigoth (Westgote).

Eine neue französische Schmähschrift.

Frankfurt, 11. Jan. Der „Krit. Ztg.“ wird von der Schweizer Grenze geschrieben:

Die französische Regierung fühlt seit zwei Wochen von neuem das Bedürfnis, durch eine Belagerung des Deutschenhauses die öffentliche Meinung anzuregen, offenbar um die Aufmerksamkeit des ungeduldig werdenden Publikums von der wenig befriedigenden militärischen Lage abzulenken. Zuerst teilte das Ministerium des Äußeren der Presse einen tendenziösen Bericht der belgischen Regierung über die angeblich von den deutschen Truppen begangenen Gräueltaten mit; nachdem aus Deutschland die gehässige Antwort auf diese Lügen und Unwahrheiten erfolgt ist, veröffentlicht jetzt der französische Ministerpräsident Viviani den Bericht der von ihm am 23. September ernannten Untersuchungskommission, die den ausdrücklichen Auftrag hatte, in den von den deutschen Truppen vorübergehend besetzten Gebieten Erhebungen über die von ihnen begangenen Verletzungen des Völkerrechts anzustellen. Der Bericht liegt uns in der Freitagnummer des „Temps“ vor, er füllt nahezu vierzehn lange Spalten des Blattes. Die Kommission bestand aus dem Vorsitzenden des Obersten Rechnungshofes Pagnelle, dem Gesandten Molnar, dem Staatsrat Maringer und dem Rat am Kassationshof Baillet; sie machte von der Seine zur Marne, von der Marne zur Maas, von der Maas zur Aisne und von der Aisne nach Lille alle Individuen ausfindig, die etwas Schlimmes über die deutschen Soldaten und ihre Offiziere vorzubringen hatten, und zieht aus diesen „Zeugnissen“ den Schluß, daß die feindlichen Truppen nicht nur die kriegsrechtlichen Verpflichtungen verletzen, sondern auch gemeine Verbrechen begangen hätten und daß die ganze deutsche Armee dafür verantwortlich zu machen sei, weil die einzelnen Soldaten von ihren Vorgesetzten nicht nur nicht verhindert, sondern sogar ermuntert worden seien.

Daß derartige Schwindelereien auch außerhalb Frankreichs Eindruck machen sollten, glaubt wohl Viviani selbst nicht. Im belgischen Ministerium wurde übrigens beschlossen, daß der Bericht der Untersuchungskommission in mehreren tausend Exemplaren gedruckt, übersetzt und den Neutralen zur Verfügung gestellt werden soll.

Dieser französische Bericht wird übrigens durch die folgende Darstellung eines Neutralen sofort und schlagend widerlegt:

Basel 12. Jan. Der Schweizerische Oberst Müller, der vor kurzem Gelegenheit hatte, mehrere von den Deutschen besetzte französische Dörfer zu besichtigen, gibt von dem Verhältnis zwischen der einheimischen Bevölkerung und den Deutschen folgende Darstellung:

Überall hätten die Leute auf seine Frage, wie sie mit den Deutschen auskämen, versichert, diese seien sehr höflich und der Verkehr mit ihnen gestalte sich sehr angenehm. In einem Haus, in dem zwanzig Deutsche einquartiert waren, habe er eine junge Frau nach dem Benehmen der deutschen Soldaten gefragt. Diese habe lebhaft und nicht ohne Wärme geantwortet, sie seien sehr lebenswürdig und sehr anständig. Sie habe gesagt, wie groß früher die Not des Dorfes gewesen sei. Jetzt jedoch sei die Versorgung der Bewohner mit Lebensmitteln, wie überall wo deutsche Truppen französisches Gebiet besetzt haben, geordnet. Naturalien würden durch die Heeresverwaltung herbeigeführt und an die Bevölkerung abgegeben. Die deutschen Soldaten teilten selbst ihr Brot mit der Bevölkerung. Auf seine Bemerkung, die Deutschen seien anscheinend also keine Barbaren, habe sie mit Leidenschaft geantwortet: „Sicherlich nicht, aber der Krieg reißt die Leute so auf, daß sie sich gegenseitig verleumben und übel von einander reden.“

Die Türkei im Krieg.

W.B. Konstantinopel, 11. Jan. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, der zur Bekämpfung der Kriegsausgaben einen außerordentlichen Kredit von 10 Millionen Pfund verlangt. Der Gesetzentwurf ist einer Kommission überwiesen worden. Die Kammer begann hierauf die Besprechung des Staatshaushaltes. Der Berichterstatter teilte mit, daß mit dem obenerwähnten außerordentlichen Kredit, sowie mit den außerordentlichen Ausgaben von annähernd drei Millionen Pfund, die bereits gemacht worden seien und mit dem Defizit des gewöhnlichen Staatshaushaltes das Defizit des nächsten Jahres etwa 20 Millionen Pfund betragen werde.

Im Kaukasus.

W.B. Kopenhagen, 11. Jan. (Nicht amtlich.) An amtlicher Stelle hier wird erklärt, daß die Nachricht, Großfürst Alexander Michailowitsch sei im Kaukasus gefallen, unrichtig ist.

W.B. Kopenhagen, 11. Jan. (Nicht amtlich.) Wegen massenhafter Abreise der Bewohner aus Tiflis hat der russische Gouverneur eine Bekanntmachung veröffentlicht, daß Tiflis keine direkte Gefahr drohe. Die Verstärkung von Tiflis und die Entfernung des Staatseigentums aus der Stadt sei nur eine der im Kriege üblichen Maßnahmen. Der Gouverneur droht, Personen, die falsche Gerüchte verbreiten, mit 3000 Rubel oder mit Gefängnisstrafen bis zu drei Monaten zu bestrafen.

Die Kämpfe bei Sary Kamisch.

T.U. Petersburg, 11. Jan. Das Petersburger Blatt „Kuhli Slowo“ berichtet in einem Sondertelegamm über die Kämpfe bei Sary Kamisch:

„Sobald die Nachricht an leitender Stelle bekannt wurde, daß Sary Kamisch von den Türken bedroht sei, marschierten in Eilmärschen mehrere russische Kolonnen der bedrängten Gar-

nison zu Hilfe. Der Marsch der Truppen war furchtbar, da er bei dichtem Schneegestöber unternommen wurde, sodaß viele Soldaten, die am Wege umsanken, erfroren sind. Die Türken näherten sich in dichten Kolonnen der Stadt und es gelang ihnen, trotz des russischen Maschinengewehrfeuers infolge ihrer überlegenen Kräfte, die Russen aus ihrer Stellung zu vertreiben. Der Kampf war jedoch äußerst erbittert und russischerseits wurde jeder Zoll Boden hartnäckig verteidigt. Die Türken waren in ihrem Fanatismus von tollkühner Todesverachtung besetzt und schossen stehend auf die Russen, ohne auf das Kommando ihrer Offiziere, sich hinzulegen, zu achten. Infolgedessen sind ihre Verluste bedeutend stärker als die der Russen. Ein mit dem Bajonett ausgeführter russischer Gegenangriff hatte bereits zu einem Erfolge geführt, als neue türkische Truppen, von deutschen Offizieren geführt, die russische Gegenoffensive zum Stehen brachten. Schließlich mußten die russischen Truppen, da auch türkische Artillerie erschienen war, von Sary Kamisch sich nordwärts zurückziehen.“

Die Verteidigungsmassnahmen der Engländer in Ägypten.

Kopenhagen, 10. Jan. Wie der „Köln. Ztg.“ zufolge das Blatt „Politiken“ aus Kairo erzählt, kommen wöchentlich neue Truppenendungen aus Australien an. Gegenwärtig seien 150 000 australische, englische und indische Truppen in Ägypten versammelt. Der Berichterstatter des Blattes habe eine Reise längs des Sueskanals gemacht und bemerkt, daß zahlreiche Wacht- und Aufklärungsposten ausgestellt seien. Hierzu wurden hauptsächlich indische Truppen benutzt. In Sues, Ismailieh und Port Said seien große Lager indischer Truppen unter englischer Leitung errichtet. Das Heer verfüge über mehrere gepanzerte Züge, die gelb angemalt und nicht von Wästen unterscheidbar werden könnten. In der Nähe der Lager seien zahlreiche Keitkamelle aufgestellt worden. Im Timahsee bei Ismailieh liege ein französisches Kriegsschiff, das so eingerichtet sei, daß Wasserdrachen vom Deck aufsteigen und auf ihm niedergehen könnten. Auf der Strecke Port Said-Ismailieh-Sues seien 12 französische und englische Wasserdrachen verteilt, die Aufklärungslüge über die Halbinsel Sinai vornähmen. In Port Said und Sues lägen viele englische und französische Kriegsschiffe kampfbereit. Deslich von Port Said habe die britische Militärverwaltung Veranlassungen getroffen, um das niedriger liegende Wüstenland unter Wasser zu legen. Naturkräfte seien zu Hilfe gekommen. Durch einen gewaltigen Sturm seien die Deiche durchbrochen, und das hineinstömende Wasser habe das Gebiet bis Kantarah überschwemmt. Die Bahn von Kantarah nach Port Said gehe mitten durch überschwemmte Gegenden.

Deutschland und der Krieg.

W.B. Berlin, 10. Jan. (Amtlich.) Der Oberbefehlshaber in den Marken erklärt eine Bekanntmachung, durch welche für das Gebiet der Stadt Berlin und der Provinz Brandenburg, sämtlichen Fabrikanten und Händlern die Veräußerung der bei ihnen lagernden eigenen und fremden Bestände sowie der eigenen, bei Spektateuren und Lagerhäufern lagernden Bestände an wolle, wollgemischten, halbwoollenen und baumwollenen Beden sowie von Filzbeden, soweit die Städte nicht nachweislich zur Ausführung eines unmittelbaren Auftrages einer Heeres- oder Marine-Dienststelle bestimmt sind, bis auf weiteres verboten ist.

Sonstige Meldungen:

W.B. Jüterburg, 11. Jan. Das Kriegsgericht der Landwehrinspektion Jüterburg hat, wie das „Ostpreuß. Tagbl.“ meldet, die Höderin Auguste Kamisch wegen Kriegsverrat zum Tode verurteilt. Die Defensivität war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

W.B. Braunschweig, 10. Jan. Ein Opfer seines Berufs verstarb am 8. ds. Mts. in Berlin nach kurzer Krankheit der Chirurg Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Otto Sprengel, Oberarzt am Herzoglichen Krankenhaus in Braunschweig, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie für 1915. Er hat sich bei einer Operation eines Verwundeten eine Blutvergiftung zugezogen.

Aus Russland.

Kopenhagen, 11. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Die Petersburger deutsche Zeitung „Serold“ stellt zum 1. Januar a. St. ihr Erscheinen ein.

Kopenhagen, 11. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Nach der „Njetsch“ vom 4. Januar hat im Moskauer Stadtbezirk in Petersburg in diesen Tagen die Polizei eine Razzia nach den jenern Juden vorgenommen, die sich in Petersburg aufhalten, ohne das gesetzliche Recht dazu zu haben. Es wurden eine Menge von Juden verhaftet und mit Arreststrafen belegt.

Berlin, 12. Jan. Wie polnische Blätter gemeldet wird, herrscht bei den Russen Mangel an Schuhwerk. In Lwow, das sie acht Tage lang besetzt hielten, suchten sie besonders nach Schuhen.

Die polnische Frage auf dem Petersburger Slavendiner.

W.B. Kopenhagen, 11. Jan. (Nichtamtlich.) „Njetsch“ vom 2. Januar berichtet über das 150. Slavendiner in Petersburg, das der polnischen Frage gewidmet war. Der Hauptredner des Abends, Schtjeglowski hielt den Polen ihre Sünden vor und betonte, indem er auf Kosziustos Ausspruch „Finis Poloniae“ hinwies, daß sich die Polen nicht davon träumen lassen sollten, es würde ein neues Polen ohne die russischen geschehenden Konstitutionen zustande kommen. Von den anwesenden Polen war keiner dazu zu bringen, das Wort zu ergreifen. Endlich ergriff auf allgemeine Aufforderung der Vertreter der polnischen Presse das Wort. Er begnügte sich mit der Bemerkung, daß Deutschland auch nach einem Siege Russlands noch ein schrecklicher Gegner last seiner inneren Organisation sein werde. Man müsse die polnische Frage mit größter Aufmerksamkeit behandeln und nicht mit so unmaßstäblichem Verstande, wie dies von den Russen geschehe. Da diese Anspielung dem Vorsitzenden nicht gefiel, wurde der Redner am Weiterreden gehindert und die Versammlung geschlossen.

Aus Belgien.

Berlin, 12. Jan. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet: Als Anzeichen für die zunehmende Wiederkehr der Ruhe und des Verkehrs in Belgien kann die Wiedereröffnung der allgemeinen deutschen Schule in Antwerpen angesehen werden.

Weipzig, 11. Jan. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet von hier: Seitern ist in Brüssel der dem dortigen Generalgouvernement zugeleitete Rechtsanwalt Dr. Schweizer gestorben, der seinerzeit im Koniger Ritualmordprozeß als Staatsanwalt fungierte.

Frankreich und der Krieg.

Des deutschen Kaisers Kriegsbrot.

T.U. Basel, 12. Jan. (Privatteil.) Die Verfügung, daß auf der kaiserlichen Tafel Kriegsbrot aufzulegen sei, wird von den Pariser Blättern teils spöttisch, teils aber auch ernst besprochen. So schreibt

die „Action Francaise“ in einem längeren Artikel, der die deutsche Ueberlieferung trägt: „Der Kaiser ist Kriegsbrot“ u. a.:

„Vielleicht kommt es darauf an, zu wissen, ob das deutsche Volk zu den Opfern bereit ist, die ausdauernder Widerstand erfordert. Es wäre unklug, daran nicht zu glauben, ehe das Gegenteil erwiesen ist. Das Beispiel Kaiser Wilhelms weckt den Gedanken, daß ebenfalls von den Vertretern des Reiches das Signal zur Entmutigung nicht zu erwarten ist. Das Deutsche Reich scheint entschlossen zu sein, den Krieg bis zum äußersten zu führen und ihn lang dauern zu lassen. Das ist die Bedeutung der Tatsache, daß der Kaiser Kriegsbrot ist.“ (Berl. Tagbl.)

Bejorgnisse für die Pariser Parlamentssession.

Genf, 10. Jan. Die bevorstehende Parlamentssession erweckt in den diplomatischen und militärischen Pariser Kreisen lebhaftes Bejorgnis. Sie fürchten eine allgemeine Explosion der mühsam gebändigten Feindseligkeiten der Radikalen gegen die Reichtsparteien. Die letzten Mißerfolge Frankreichs beim Balkan, der geschwundene Einfluß in Rom sowie die kalte provokante Antwortnote Poincarés auf den Vorschlag des Papstes erbitterten die Royalisten, während die Radikalen wegen der Pensionierung zahlreicher republikanischer Generale grollen.

Viviani hoffte den allgemeinen Pessimismus wegen der Kriegsdauer durch Veröffentlichung einer Anklageschrift zu bannen. Diese soll zuvor in hunderttausend Exemplaren erscheinen und in sechs Sprachen übersetzt werden behufs Propaganda, aber der krampfhaft pathetische Ton erscheint vielen unglauwürdig. (Dsch. Tagesztg.)

Die Haltung Portugals.

T.U. Berlin, 11. Jan. Auf das Einschreiten des deutschen Gesandten hat Portugal die Beschränkungen für die Abreise der deutschen Staatsangehörigen aus Portugal wieder aufgehoben. (Münch. N. N.)

Aus der Schweiz.

T.U. Zürich, 12. Jan. (Privatteil.) Nachdem nunmehr Frankreich und England auch gegenüber der Schweiz ein Ausfuhrverbot für Rohstoffe erlassen haben, wird in der „Neuen Züricher Zeitung“ angesetzt, gegenüber diesen Ländern, die im Bezug von londonerter Milch und von Schokolade gegenwärtig auf die Schweiz angewiesen sind, als wirksam bezeichnet, ein Ausfuhrverbot für beide Artikel zu erlassen. (Wost. Ztg.)

Genf, 12. Jan. Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge ist hier ein größerer Transport deutscher Männer, Frauen und Kinder, die seit August in Frankreich festgehalten worden waren, eingetroffen.

Die Haltung Italiens.

Turin, 11. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Die fleißige Arbeiterschaft veranfaltete gestern in einer großen Versammlung eine Kundgebung gegen eine Beteiligung Italiens am Kriege.

Aus Amerika.

Amerika und die Antwort Englands.

W.B. Newyork, 12. Jan. Das „Reuter'sche Büro“ meldet von hier: Staatssekretär Bryan sagte, er wünsche eine Besprechung zu der Antwort des Staatssekretärs Grey auf die amerikanische Note zu verschoben, bis er den vollständigen Text erhalten haben würde. Hohe Regierungsbeamte halten jedoch den Ton der Antwort für durchaus freundlich und glauben, die Erörterung werde in gleicher Weise fortgesetzt werden.

Die Kontroverse werde sich nicht in eine Prinzipienfrage auflösen, sondern eine Frage von aktueller Notwendigkeit behandeln. Bezüglich der Kupferausfuhr sind sie der Ansicht, England solle wirksame Vereinbarungen mit den an die Kriegsführenden grenzenden Neutralen treffen. Im ganzen wird die Antwort als befriedigend angesehen, obwohl das Staatsdepartement eine Statistik beibringen wird, die den von Grey angegebenen Ziffern widerspricht.

Neueste Nachrichten.

W.B. Berlin, 12. Jan. Nach dem Tode Anton von Berners ist Professor Arthur Kaempfe beauftragt worden, die akademische Hochschule für die hildenden Künste kommissarisch zu leiten.

W.B. Rom, 11. Jan. „Giornale d'Italie“ meldet: Kardinal von Ruffum sei vor einigen Tagen schwer erkrankt. Sein Zustand habe sich aber bereits gebessert. Außer dem Papst hätten der deutsche Kaiser und Kaiser Franz Joseph, deren persönlicher Freund der Kranke sei, Erkundigungen nach dem Befinden des Kardinals eingegeben.

Hochwasser-Nachrichten.

Main. Wertheim, 11. Jan., 8 Uhr vormittags: 4,70 Meter, 5 Uhr nachmittags, 4,79 Meter, steigt langsam.

Bonn Rhein und Mosel, 11. Jan. Innerhalb weniger Tage hat das Wasser des Rheines die Hochwasserangabe erreicht und überschritten. Die ersten Einschränkungen der Rheinischiffahrt haben Platz gegriffen. Da die Bitterung nach wie vor regnerisch ist, werden dem Rhein immer noch größere Wassermengen zugeführt, sodaß weiteres Steigen zu erwarten ist.

Die Mosel hat in wenigen Tagen den höchsten Stand seit 1910 erreicht. Der Schiffsverkehr mußte eingestellt werden.

Saarbrücken, 11. Jan. Durch die anhaltenden und gewaltigen Regengüsse ist bei der Saar und ihren Nebenflüssen hartes Hochwasser eingetreten. Das flache Land an der Saar im Zuge des Wasserlaufes gleicht stellenweise großen Seen. Durch das Hochwasser sind verschiedene Verkehrsströme verurteilt worden. In Merzig ist der Stadtpark und ein Teil des Viehmarktes überschwemmt. In Freimersdorf und Wallerfangen ist der Fährbetrieb eingestellt worden.

Marburg, 11. Jan. Infolge der anhaltenden Regengüsse sind Bahn und Dhm auf weite Strecken aus ihren Ufern getreten. Das Ohmal gleicht in der Umgebung von Kirchhain einem See. Das Wasser steigt weiter.

W.B. Dresden, 12. Jan. Von hier meldet das „Berl. Tagbl.“: Auf dem Gebiet der Elbe ist Hochwasser eingetreten. In der Lausitz sind infolge der Schneeschmelze die Flüsse an manchen Stellen weit über ihre Ufer getreten.

Wasserstand des Rheins.

Schnackenberg, 12. Jan. morgens 6 Uhr 1,61 m (11. Jan. 1,55) m  
Ahl, 12. Jan. morgens 6 Uhr 2,78 m (11. Jan. 2,85 m)  
Waxau, 12. Jan. morgens 6 Uhr 4,66 m (11. Jan. 4,73 m)  
Mannheim, 12. Jan. morgens 6 Uhr 4,50 m (11. Jan. 4,74 m)

Aus Baden.

Karlsruhe, 12. Jan. Eine außerordentliche Landeskonferenz der Sozialdemokratischen Partei Badens findet, wie sozialdemokratische Blätter mitteilen, am 17. Januar in Karlsruhe statt. Zu dieser Tagung haben die Abgeordneten, Parteisekretäre, Kreisvorsitzenden, Vertreter der badischen Parteipresse und der Gewerkschaftszentrale Einladungen erhalten. Eine Reihe wichtiger Fragen, wie die Einberufung des badischen Landtags zu einer außerordentlichen Kriegssitzung, die wirtschaftliche Notlage in den einzelnen Bezirken des Landes, die Fürsorgetätigkeit während des Krieges u. a. lassen eine gegenseitige Aussprache notwendig erscheinen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 12. Jan. Die Badische Regierung hat eine Denkschrift ausgearbeitet über die von ihr aus Anlaß des Krieges zur Unterstützung benötigter Gemeinden und Personen, sowie zur Sicherung der für die Volksernährung getroffenen Maßnahmen. Der außerordentliche Landtag wird sich mit dieser Denkschrift zu befassen haben, außerdem mit einer Kreditbewilligung zur Bestreitung der aus Anlaß des Krieges vom Staat zu vollziehenden Ausgaben.

Karlsruhe, 12. Jan. Nr. 2 des Gesetzes und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden enthält folgende Verordnungen: des Ministeriums des Innern: das Ausmaß von Brotgetreide betreffend; das Verfügen von Brotgetreide, Mehl und Brot betreffend; die Bereitung von Badware betreffend.

Pforzheim, 11. Jan. Das Großh. Bezirksamt hat auf Antrag des Stadtrates gemäß § 29 P.-Str.-G.-B. mit sofortiger Wirkung die Polizeistunde in der Stadt Pforzheim ausnahmslos auf 12 Uhr festgesetzt.

Mannheim, 11. Jan. Zur Befreiung der Einwohnerschaft von den drückenden Einquartierungslasten wird die Militärverwaltung Massenquartiere einrichten, wofür die Stadt vier Schulhäuser und eine Turnhalle zur Verfügung stellt. Da schon mehrere Schulhäuser als Lazarette dienen, muß der Schulbetrieb teils abgebrochen, teils in Schichten eingeteilt werden, bis die ihrer Vollendung entgegengehenden neuen Schulhäuser zur Verfügung stehen.

Mannheim, 11. Jan. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich heute früh an der Kreuzung der Langeräcker- und Kronprinzenstraße. Ein Wagen der elektrischen Straßenbahn stieß mit einem Bierfuhrwerk zusammen und der Anprall war so heftig, daß die auf der Plattform stehenden Personen herausgeschleudert wurden. Der Gärtner Adam Blattmann aus Käferthal zog sich dabei eine Kreuzquetschung, seine Ehefrau Marie Blattmann einen linken Unterschenkelbruch und der 16 Jahre alte Adam Fertig aus Waldshut, wohnhaft in Käferthal, Hautverletzungen zu. Die drei Verletzten wurden mittels Sanitätswagen ins Krankenhaus überführt. Der Straßenbahnwagen ist nahezu völlig zertrümmert; durch den Unfall trat eine halbstündige Verkehrsstörung ein.

Heidelberg, 11. Jan. Das 4. Konzert des Heidelberger Bachvereins fand am Sonntag nachmittag in der St. Peterskirche statt. Das Konzert wurde mit der von Wolfrum bearbeiteten Sonate für 2 Geigen und Continuo von J. S. Bach eingeleitet. Außerdem brachte das Programm Orgelwerke mit Orchesterbegleitung von Hindel und Giovanni Sgambati. Frau Anna Strenn-Kappel sang die Solo-Rantate „Zuecht Gott in allen Landen“ von Bach und 3 „Weihnachtslieder“ von Peter Cornelius mit großem Erfolg. Generalmusikdirektor Wolfrum leitete das Konzert.

Heidelberg, 11. Jan. Ein Tagelöhner brachte gestern in der Wied seiner geschiedenen Ehefrau zwei Messerstücke in die Hüfte bei. Die Frau fand Aufnahme im Stad. Krankenhaus.

Heidelberg, 11. Jan. In der Nacht zum Freitag wurde hier in der Bangerowstraße eingebrochen und dort 5 Geigen mit Bogen und Wollsäcken, die die Kinder für die Soldaten angefertigt hatten, gestohlen. Ferner wurden Kleinigkeiten entwendet und auch zwei Sparfläßen, in denen die Kinder Beträge von 5 und 120 Mark für unsere Soldaten gesammelt hatten. Der Dieb konnte jetzt in Mannheim festgenommen werden, als er die Geigen verkaufen wollte. Er heißt Erich Müller.

Weinheim, 11. Jan. Der Vorstand des Weinheimer Alte Herrenverbandes hat sicherem Vernehmen nach soeben genehmigt, daß in den Räumen des Bergfried — über der Ehrenhalle der WSC. -Wachenburg — ein Kriegsmuseum eingerichtet wird.

Ritschweiler i. D., 11. Jan. Der hiesige Bürgermeister Johann Peter Weigold starb gestern im 56. Lebensjahre.

Konstanz, 10. Jan. Der schwere Südweststurm, der vor einigen Tagen über dem Bodensee tobte, hatte am Freitag einen Unfall zur Folge. Um 8 Uhr ging der Kurstdampfer mit dem Trajekt Kahn A im Anhang nach Friedrichshafen ab. Ungefähr in der Mitte des Sees angelangt, legte sich der Kahn infolge des schweren Seegangs so stark auf die Seite, daß zwei mit je 200 Zentner Drangen beladene Wagen das Gleichgewicht verloren und seitwärts umstürzten. Glücklicherweise hielten das Geländer des Rahnes und auch die Kuppelungen der Wagen stand, da sonst die beiden Wagen und vielleicht sogar die ganze Ladung des Trajektkahnes, bestehend aus 7 Wagen Drangen, in den See gestürzt wären.

Konstanz, 10. Jan. Von der Strafkammer wurde der 45jährige Schreiner Hermann Weber aus Neuenstein wegen versuchten schweren Diebstahls zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der schon mit Zuchthaus vorher bestrafte Verbrecher hatte in Pfullendorf einen Einbruch versucht.

Abgeordnetentag des Militärvereinsverbandes der Bergstraße.

S. Weinsheim, 11. Jan. Der aus 16 Vereinen mit 2250 Mitgliedern bestehende Militärvereinsverband Bergstraße hielt gestern abends 8 Uhr hier seinen ordentlichen Abgeordnetentag ab. Der erste Gauvorsitzende Herr Stadt- und Bezirksrat Jinkroß-Weinsheim, der als Vorsitzende beim Kriegsbefehlshaber in Karlsruhe die Sitzung leitete, leitete die Sitzung. Mit warmen, herzlichen Worten widmete derselbe dem im Felde der Ehre gefallenen Präsidenten des Badisch. u. Militärvereinsverbandes Egg. Baender von Dankenschweil einen tief empfundenen Nachruf, ihn als Vorbild treuer Pflichterfüllung und tapferer Vaterlandsliebe darstellend. Auch der anderen bis jetzt im Felde gefallenen Kameraden wurde ehrenvoll gedacht. Der Uterkühnungsklasse, der nach einem früheren Beschluß das Gesamtvermögen des Gauverbandes zugewiesen wurde, konnte ein weiterer Beitrag aus dem Rechnungsergebnis 1914 zugewiesen werden. Das Vermögen der Vereine hat sich durchschonlich verringert, was auf die regsame Liebesgabenstätigkeit aller Vereine für die Kameraden im Felde zurückzuführen ist. Die Wahlen ergaben die einstimmige

Wiederwahl des ersten Gauvorsitzenden, dem Kamerad Steinbacher-Laudenbach für die verdienstvolle Führung des Gauverbandes den herzlichsten Dank der Kameraden aussprach. Als Rechnung wurden wiederum Kam. Hofmeister Spengler, als Vertrauensmänner die Kameraden Nischwitz-Hembsbach und Steinbacher-Laudenbach gewählt. Bei der nun folgenden freien Aussprache wurden die Verhältnisse des Gauverbandes vor und nach dem Kriege von verschiedenen Seiten beleuchtet und einstimmig erklärt, der Militärvereinsverband treu zu bleiben. Nach eingehenden Mahnworten des ersten Gauvorsitzenden über das Sammelwesen, den Bezug des Militärvereinsblattes, des Kalenders und der Lose, verbreitete sich Kam. Kley-Weinsheim in längeren Ausführungen über den Krieg, welche Erläuterungen von der Versammlung dankbar aufgenommen wurden. Um 6 Uhr schloß der Vorsitzende den in allen Teilen anregend verlaufenen Abgeordnetentag mit dem Wunsch, daß das neue Verbandsjahr uns einen ruhmvollen Frieden und eine kräftige Weiterentwicklung bringen möge.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Karlsruhe, 11. Jan. Den Tod fürs Vaterland starben: Ref. im Reg. 109 Kaufmann Otto Ernst Seiter, Hermann Schwarz, beide von Karlsruhe, Kriegsfrei. Karl Steinmann von Kappelrodt, Kriegsfrei. Friedrich Gerber von Bretten, Kriegsfrei. Ludwig Händel von Heidelberg, Unteroff. im Reg. 109 Joseph König von Pflüdingen bei Tauberbischofsheim, Kriegsfrei. Alfred Gläse von Offenburg, Ref. Kaufmann Joseph Alois von Freiburg, Off.-Stellw. Karl Bacher, Ritter des Eisernen Kreuzes aus Lörach, Unteroff. der Marine, Ernst Greiner, Ritter des Eisernen Kreuzes, aus Sattelhof, Ref. im Reg. 112 Friedrich Senn aus Heubronn, Grenadier Franz König aus Kappel a. Rh., Karl Rabus, Ritter des Eisernen Kreuzes von Lörach, Leutn. d. R. Dr. Fritz Georg Seemann, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Billingen, Ref. im Reg. 40 Gustav Fütterer von Baden-Baden, Fabrikarbeiter Sebastian Fischer von Singen und Landwehrrm. Hermann Maier von Maulburg.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. Jan.

(Eine Zusammenstellung der eingegangenen Weihnachtsbesgaben für das Eisenbahnpersonal im Feldbahn- und Militäreisenbahndienst ergibt folgendes Bild: Im ganzen sind an Weihnachtsbesgaben 7141 M für das Eisenbahnpersonal gesammelt worden. Es haben hierzu beigetragen: der Großherzog 400 M, J. B. Lang in Mannheim 500 M, G. Wampf in Badisch-Rheinfelden 100 M, A. Essler in Karlsruhe 100 M, ein früheres Mitglied der Generaldirektion 150 M, der Verein mittlerer nichtgehobener Eisenbahnbeamten 100 M, der Badische Eisenbahnerverband 600 M; ferner wurden gesammelt von der Eisenbahnverwaltung 1670 M und beim Finanzministerium, bei der Generaldirektion und im Bezirks- und Kreisdienst 3511 M. Vom Landesverein des Badischen Roten Kreuzes wurde jedem Beamten und Arbeiter je ein Paket gestiftet. Außerdem haben einzelne Dienststellen besonders noch mit Weihnachtsbesgaben ihr im Feindesland befindliches Personal überhäuft. Unter anderem erhielt jeder Beamte und Arbeiter des Stationsamts Karlsruhe-Rangerbahnhof zwei Pakete mit entsprechendem herzlich gehaltenem Begleitbrief.

Kriegerdank. Einige Schülerinnen der VI-Klasse der hiesigen Heberlschule wollten zu Weihnachten den im Felde weidenden Soldaten der hiesigen Regimenter eine Freude machen und schickten an die Regimentskommandeure der Leibgrenadiere und der Leibdragoonen inhaltsreiche Pakete ab, für deren Beschaffung sie monatelang geparkt hatten. In dem mitfolgenden Briefe wurde die Bitte ausgesprochen, die Liebesgaben an einen armen, elterlos, tapferen Soldaten zu verpacken. Nunmehr ist bei der beauftragten Abpackerin, Fräulein E. Mainer hier, folgender an die wackeren Mädelchen gerichteter, von Herrn Oberst von Bezwarzowski selbst geschriebener Brief eingegangen: „Nordwestfrankreich, 19. 12. 14. Ihr lieben, braven Karlsruher Mädelchen habt mir mit Euerem sinnigen Geschenk für den armen elterlosen Soldaten eine wahre Herzensfreude gemacht. Wenn wir hier draußen im Kriege immer wieder von neuem erfahren, wie groß die Liebe im Vaterlande für uns Soldaten ist, dann kämpfen wir noch einmal so tapfer, und werden es nie dulden, daß ein Franzose oder gar Engländer als Sieger nach Deutschland kommt! Euren lieben Brief, aus dem eine so echt deutsche vaterländische Gesinnung spricht, wird sich das Regiment für immer aufheben zum Andenken an die Zeit des großen Krieges und die lieben Karlsruher Mädelchen der Klasse VI der Heberlschule zu Karlsruhe. Gott schütze unser Vaterland! von Bezwarzowski, Oberst und Kommandeur der Badischen Leib-Grenadiere.“

Die Staatsbahnverwaltung und die Volksernährung. Wir lesen im „Nachrichtenblatt der Generaldirektion der Staatsbahnen“: Es ist angeregt worden, ob nicht unter den jetzigen besonderen Verhältnissen das frühere aus Gründen der Betriebssicherheit ausgesprochene Verbot des Ampflügens der Zweigleisflächen für die nächste Zeit aufgehoben werden soll. Dem Antrag soll unter folgenden Bedingungen entsprochen werden: Das Ampflügen darf nur in den größten Zugspausen und innerhalb der dienstfreien Zeit des Wärters erfolgen. Der Wärter, in dessen Strede das Gelände liegt, hat beim Pflügen anzuweisen zu sein und dafür zu sorgen, daß die Tiere rechtzeitig abgehört und beiseite geführt werden. Das umgepflügte Gelände muß mit Früchten angepflanzt werden, die Nahrungsmittel für Menschen liefern. Auf Flächen, welche in Rodewald liegen, darf zur Beschützung der Gefährdung des Waldes durch Springfeuer keine Körnerkultur gepflanzt werden. Die Bahnbauinspektionen haben die wegen Zuteilung des Geländes und wegen der Betriebssicherheit erforderlichen Anordnungen im Benehmen mit den Betriebsinspektionen zu treffen. Die Zuteilung kann nur widerwillig erfolgen.

Im Schaufenster unserer Geschäftsstelle neu ausgestellt sind folgende Bilder: „Angeschwemmte französische Seeminen an der flandrischen Küste“; „Ein russischer Schützengraben in der Nähe der ostpreussischen Grenze“; „Bombardement der deutschen Flotte an der englischen Küste: Die Geschosswirbel in West-Heartpool“; „Im Ungenotswade: Eingänge zu den Erdwohnungen“.

Turnen der Landsturmpflichtigen. Die in der städtischen Festhalle jeden Dienstag und Freitag, abends von 8 1/2—10 Uhr stattfindenden Turnabende haben von neuem begonnen. Da sie eine ausgezeichnete körperliche Vorbildung sind für die Anforderungen die an den zu den Fahnen gerufenen Landsturmmann gestellt werden müssen, sollte sich jeder Landsturmpflichtige in seinem eigenen Interesse an den Turnabenden beteiligen. Kosten sind damit nicht verbunden.

Der Unterbeamten-Verein der deutschen Heeresverwaltung (Ortsgruppe Karlsruhe) hielt am 9. Januar seine Kassenrevision ab. Nach Erstattung des Kassenberichts wurde dem Roten Kreuz durch besondere Sammlung der Betrag von 73.75 M zur Verfügung gestellt. Außerdem wurde von den Frauen der Unterbeamten des hiesigen Kgl. Kadettenhauses, die bereits vollständig der Ortsgruppe Karlsruhe angehörend, eine besondere Sammlung veranstaltet, die den Betrag von 63 M erbrachte, welche Summe gleichfalls dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt wurde.

Der Bacherverein wird in seinem 31. Konzert am 20. Januar (evangelische Stadtkirche) das Deutsche Requiem von Brahms herausbringen. Die Aufführung des hochbedeutenden, längere Zeit hier nicht gehörten Werkes hat von jeher als ein musikalisches Ereignis gegolten. Und mit vollem Rechte, stellt es sich doch nach dem Urteil berufener Kenner unsterblichen Schöpfungen wie der H-Moll-Messe von Bach und der Missa solemnis von Beethoven würdig zur Seite und bildet mit diesen Werken eine glänzende Dreizahl, wie sie nur

die deutsche Musikliteratur aufzuweisen hat. Die Worte des Textes hat Brahms den schönsten Stellen der Heiligen Schrift entnommen und in sieben Abschnitten zusammengestellt, die von dem gemeinsamen Grundgedanken durchzogen sind: die Menschen sollen über das Leid und die Ungewißheit des Lebens getröstet werden, und ein Trost soll es sein, daß die Toten von ihrer Arbeit ruhen, denn ihre Werke folgen ihnen nach. Brahms hat sein Werk „Ein deutsches Requiem“ genannt zum Unterschied von der altgewöhnlichen Totenmesse der katholischen Kirche: es ist ein Trostlied, das sich an die Menschheit allgemein wendet. Ueber die Worte ist eine Fülle der herrlichsten Musik ausgegossen, die sich in der Hauptache auf Bach und Beethoven gründet, auch aus Mozart und den Romantikern Nahrung zieht, dabei aber ihre Eigenart kräftig wahr; viele Stellen sind in einen begabenden Wohlklang getaucht, wie ihn der damals (1866) dreißigjährige Meister später nicht oft wieder erreicht hat. Das Orchester strahlt in der ganzen Pracht moderner Instrumentierungslust. So wird das Werk mit seiner unermesslichen entsprechenden Ton- und Formsprache seine vielfach erprobte Wirkung auf die Hörer nicht verfehlen; bei seiner besonderen Bedeutung für die jetzige ernste Zeit wird es des Verständnisses doppelt sicher sein. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß der Ertrag dieses Konzertes wie des vorhergehenden nach der Absicht der Vereinsleitung für wohltätige Zwecke bestimmt ist; es wäre ihm auch aus diesem Grunde ein recht zahlreicher Besuch zu gönnen, zumal da die Preise gegen früher herabgesetzt sind und insbesondere auch der Mindestpreis von 50 Pf. für die erste Empore auch den minderbemittelten Schichten den Besuch ermöglichen soll.

Gestorben ist in der Nacht zum Sonntag der verheiratete Forner, welcher am Freitag in der Wirtschaft zum Rheintal hier aus Unvorsichtigkeit einen Schuß mit einer Browningpistole in den Unterleib schwer verlegt worden war.

Durch einen Messerstich in die linke Kniekehle verlegte in der Nacht zum Montag in der Amalienstraße ein Tagelöhner einen verheirateten Mehger erheblich, aber nicht lebensgefährlich.

Karlsruher Schwurgericht.

(Schluß des ersten Verhandlungstages.)

Karlsruhe, 11. Jan. In der fortgesetzten Nachmittags-Sitzung (gegen die Zeugen Phil. Bacher und Gen. wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode bezw. Teilnahme an einer Schlägerei mit tödlichem Ausgange) erhielt sodann der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Landgerichtsrat Dr. Engelhardt, das Wort. Derselbe charakterisiert die Angeklagten als verlogene Burschen, die selbst im heutigen Termin nicht die volle Wahrheit gesagt haben. Der Anklagevertreter besprach die Vorgänge bei dem Kaufhandel in Grözingen. Notwendig läge für Philipp Bacher nicht vor. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte die Bejahung der Schuldfragen, ebenso der Frage, ob Martin und Jakob die Erkenntnis ihrer Strafbarkeit besessen haben. Die Frage nach mildernden Umständen sei zu verneinen.

Der Verteidiger des Bachers, Rechtsanwalt L. Marum, suchte nachzuweisen, daß nicht die Brüder Bacher, sondern Eichhorn und seine Schwiegeröhne den Streit begonnen haben. Bei Philipp Bacher käme deshalb Notwehr in Betracht. Sollte er trotzdem verurteilt werden, so seien ihm mildernde Umstände in weitem Maße zuzubilligen. Peter und Martin seien freizusprechen, weil sie an dem eigentlichen Streite nicht teilgenommen haben. Jakob Bacher habe seinen Schuß ebenfalls in Notwehr abgegeben. Deshalb sei er freizusprechen.

Rechtsanwalt H. Haas bestritt seinem Vorgesetzten gegenüber, daß seine Mandanten, die Angeklagten Eichhorn und Jost, und der Ersthöhere den Streit verursacht haben. Die Absicht, daß Eichhorn angreifen wollte, sei nicht erwiesen. Jost habe sich an der Schlägerei überhaupt nicht beteiligt, darum sei er unter allen Umständen freizusprechen. Aber auch Eichhorn sei freizusprechen.

Nach den letzten Worten der Angeklagten und der Rechtsbelehrung durch den Vorsitzenden traten die Geschworenen zur Beratung zusammen. Diese dauerte 3/4 Stunden. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete:

Die Schuldfrage für Philipp Bacher wurde bejaht, ebenso die Frage nach mildernden Umständen. Weiter wurden bejaht die Schuldfragen für Peter Bacher, Martin Bacher und Jakob Bacher. Die Fragen danach, ob Martin und Jakob Bacher die Erkenntnis für ihre Strafbarkeit besessen haben, wurden verneint. Endlich wurde Eichhorn für schuldig im Sinne der Anklage befunden und für Jost die Schuldfrage verneint.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Landgerichtsrat Dr. Engelhardt, beantragte für Philipp Bacher eine mehrjährige Gefängnisstrafe, für die übrigen für schuldig befundenen Angeklagten Strafen, die je nach ihrer Beteiligung abzustufen sind. Die Verteidiger, Rechtsanwalt Marum und Rechtsanwalt Haas traten für milde Strafen ein.

Das Gericht verurteilte Philipp Bacher zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, ab 4 Monate Untersuchungshaft, Peter Bacher zu 6 Monaten Gefängnis, ab 3 Monate Untersuchungshaft, Eichhorn zu 2 Monaten Gefängnis. Jost wurde freigesprochen, Martin und Jakob Bacher wurden ebenfalls freigesprochen und an ihre Familien verwiesen.

Aus den Nachbarländern.

h. Landau, 10. Jan. Welche Rist ein in Feindesland befindlicher deutscher Kriegsgefangener aus der Pfalz angewandt hat, um seiner Frau mitzuteilen, wie es ihm in der Gefangenschaft geht, ist aus folgendem zu ersehen: Vor seiner Gefangenschaft hatte er sich bei seiner Frau nach dem Ausfall der Weimerte erkundigt und erhielt den Bescheid, daß diese sehr schlecht war. Nun schrieb er aus seinem Aufenthaltsort in Frankreich: „Mir geht es sehr gut, gerade so, wie die letzte Weimerte bei Euch ausgefallen ist.“

h. Otterberg, 10. Jan. Eine interessante Wette, ob ein Pferd stark genug ist, 8 Männer vom Plage zu ziehen, die sich mit aller Macht dagegen stemmen, wurde hier ausgetragen. Das Pferd war nicht dazu imstande und die Wettenden, zwei Pferdebesitzer mußten die Wette, ein sehr nettes Sümmchen, bezahlen.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Dienstag, den 12. Januar

Deutschn. Handlungsgeh.-Verb. 9 Uhr Sitzung im Moninger.

Ver. v. Auvarien- u. Ferrarientreunden. 8 1/2 U. Situna. Landstr. 11.

Sie erweisen unseren tapferen Soldaten im Felde eine Wohlthat,

wenn Sie bei Liebesgaben sendungen 1 bis 2 Schachteln Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen beifügen. Dadurch beugen Sie mancher schweren Erkrankung der Luft- und Atemwege vor und unterdrücken bereits entstandenen Husten, Heiserkeit und Verschleimung im Keime.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. Januar 1915 gnädigt geruht, den Registrator Camill Cloß beim Landgericht Offenburg unter Verleihung des Titels Oberjustizsekretär landesherrlich anzustellen.

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten. Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Etatmäßig angestellt: der bisherige Hilfsdiener beim Ministerium Karl Gailing als Aufseher beim Männerzuchtshaus Bruchsal. Beamteneigenschaft verliehen: der Hilfsaufseherin Emma Machauer bei der Weiberstrafanstalt Bruchsal unter Ernennung zur nichtetatmäßigen Aufseherin; dem Hilfsaufseher Hermann Baumeister beim Landesgefängnis Bruchsal unter Ernennung zum nichtetatmäßigen Aufseher.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts. Zugewiesen: Justizaktuar Wilhelm Damann beim Kreis Schulamt Bruchsal dem Kreis Schulamt Lörrach.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Inneren. — Großh. Verwaltungshof. — Beamteneigenschaft verliehen: der Wärterin Marie Kern bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen; dem Wärter Wendelin Wilmmaier und der Wärterin Marie Föhner bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

— Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. — Die Beamteneigenschaft verliehen: dem technischen Gehilfen Hermann Zimmermann bei der Bauinspektion für das Murgwerk in Forbach; dem Landstrassenwärter Wilhelm Kientisch in Forbachheim.

Zugewiesen: der Geometerkandidat Emil Moser dem Vermessungstechnischen Büro der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. Versetzt: der Kulturmeister Johann Weidemaier in Heidelberg zur Kulturinspektion Karlsruhe; der technische Gehilfe Wilhelm Schüle in Sinsheim zur Wasser- und Straßenbauinspektion Mosbach.

Entlassen: der Landstrassenwärter Georg Alois Schmitt in Krautheim (wegen Kränklichkeit).

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen. — Zoll- und Steuerverwaltung. — Ernann: der Grenzaufseher Hermann Hübchenberger in Billingen zum Kanzleiasistenten.

Etatmäßig angestellt: die Grenzaufseherin Wilhelm Meier in Mosbach und Heinrich Nägele in Lörrach als Kanzleiasistenten; die Steuererheber Joseph Böser in Ruit und Ambros Greulich in Sandhausen als Steuereinnahmer.

Zurückgenommen: die Versetzung des Steuereinnahmers Friedrich Hosherr in Forbach nach Schopfheim.

Zurückgesetzt: der Steueraufseher Wilhelm Moser in Heitersheim auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Die Deutsche Uebernahmestelle in Singen a. H.

(Karlsruhe, 12. Jan. Salbamlich wird uns geschrieben: Ende Oktober 1914 kam zwischen Deutschland und Frankreich eine Vereinbarung über Freilassung und Heimführung der beiderseitigen nicht-wehrpflichtigen Staatsangehörigen zustande. Von der hervorragenden Tätigkeit der schweizerischen Organisationen beim Vollzug dieser Vereinbarung war bereits in einem entsprechenden Artikel früher die Rede. Heute möge ein Ueberblick über die Tätigkeit der deutschen Uebernahmestelle folgen, die auf Ersuchen der Reichsleitung von der badischen Regierung in Singen geschaffen und verwaltet worden ist. Unter der Leitung des Großh. Landeskommissärs in Konstanz waren eine Anzahl badischer, sowie zwei vom Reich zugewiesene Beamte an dieser Stelle tätig; der Badische Landesverein vom Roten Kreuz hatte für den wirtschaftlichen Betrieb Vorkehrung getroffen und die erforderliche Anzahl von Helferinnen und Sanitätern in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt; das Bürgermeistertum in Singen, die dortige Sanitätskolonne und der Frauenverein widmeten sich gleichfalls der Fürsorge um die Heimkehrenden. Die Aufgabe der Uebernahmestelle war zunächst die Prüfung der Staatsangehörigkeit der Zugelieferten. Wer bei dieser in wohlwollendster Weise geübten Prüfung als Deutscher anerkannt wurde, erhielt einen Passierschein ausgestellt; seiner Weiterreise nach Deutschland stand nichts mehr im Wege. Diejenigen, die ihre Reichsangehörigkeit nicht einmal glaubhaft machen konnten, — ihre Zahl war eine sehr geringe — wurden von der Schweiz wieder übernommen. Die große Mehrzahl der Heimkehrenden befand sich nicht im Besitze der erforderlichen Mittel, um die Weiterreise selbst begleichen zu können. Sie erhielten auf Grund einer Anweisung der Uebernahmestelle vom Stationsamt Singen eine für sämtliche deutsche Bahnen gültige Freitarte nach einem freigewählten Reiseziel. Es wurden im ganzen 4663 Freifahrtkarten ausgestellt, darunter 860 für Baden. Diejenigen Mittellosen, die weder Verwandte noch Bekannte in Deutschland hatten, von denen sie aufgenommen zu werden hoffen durften, erhielten freie Fahrt nach den von den einzelnen Bundesstaaten errichteten Sammelstellen; nach Preußen zuständige Ziellose wurden nach Frankfurt a. M., bayerische nach München, württembergische nach Stuttgart, badische nach Rastatt, elsass-lothringische nach Hagenau befördert. In diesen Sammelstellen versorgte jeder Bundesstaat seine Angehörigen bis zur Vermittlung einer Arbeitsstelle oder eines sonstigen geeigneten Unterkommens. Für die Verpflegung und Unterbringung der Heimkehrenden in Singen bis zur Weiterreise, im besonderen für Pflege und ärztliche Behandlung von Kindern und Kranken, ferner für Wasch- und Badegelegenheit und für Ausstattung mit frischer Wäsche und Kleidung war umfassende Vorkehrung getroffen. Nächt dem Bahnhof war eine 700 Personen fassende heizbare Halle erstellt worden. Hier fanden sich die Leute nach der Ankunft zusammen, der große Saal war Speisesaal und Aufenthaltsraum während des Tages. In der Halle befanden sich ferner die Räume für die Ausstellung der Passierscheine und Freitarten tätigen Beamten, für die Austunfts- und Geldwechselstelle, sowie ein Zimmer für Wäsche und Kleider und ein solches für Gepäckaufbewahrung. Ein in unmittelbarem Zusammenhang mit der Halle stehendes früheres Fabrikgebäude war als Unterkunftsraum für 100 Personen, namentlich für Frauen mit Kindern hergerichtet, auch befanden sich darin die Küche und Vorkammer, einige für die Kanzlei eingerichtete Zimmer und ein Untersuchungszimmer für den Arzt. Im gleichen Gebäude war Badegelegenheit für 200 Personen vorhanden. Im ganzen war Uebernahmungsgelegenheit für 880 Personen vorgesehen, darunter 350 in Massenquartieren, 250 in Gasthäusern und 280 in Privathäusern. Kranke fanden Ausnahme in dem in dankenswerter Weise überlassenen gut eingerichteten Mädchenheim der Firma ten Brink in dem nahegelegenen Arles; als Arzt für die Behandlung der Kranken und für die Unterbringung der krankheitsverdächtigen Ankommlinge war der für das Krankenhaus dieser Firma angestellte Arzt tätig. Außer einem Tophuskranken und 3 in die Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz verbracht, inzwischen bis auf eine genesenen Personen handelte es sich erfreulicherweise nur um leichte Krankheitsfälle. Für Wäsche und Kleidungsstücke sorgte teils der Badische Frauenverein, teils gingen solche auf einen Aufruf hin in zahlreichen Spenden reichlich ein. Die Herrichtung der vorerwähnten Halle und Verköstigung der Flüchtlinge erfolgte aus den der Uebernahmestelle vom Zentralkomitee des Roten Kreuzes in Berlin und vom Badischen Landesverein vom Roten Kreuz zur Verfügung gestellten Geldmitteln. Verabreicht wurde morgens Kaffee mit Milch und Brot, mittags Suppe, Fleisch und Gemüse, abends Fleisch oder Wurst mit Kartoffeln oder Salat, gelegentlich auch Kaka, immer mit reichlichem Brot. Die Zuführung der Heimkehrenden begann am 5. November; sie erfolgte in 32 Transporten, von denen der kleinste 8, der größte 525 Personen umfaßte, mit einer Gesamtzahl von 5900, zu denen noch etwa 100 einzeln eingetroffene hinzukommen, so daß sich im ganzen 6000 Heimkehrende ergeben. Die Zulieferung größerer Transporte, sowie deren Weiterbeförderung erfolgte mittelst Sonderzügen. Im übrigen wurden die Heimkehrer mit den fahrplanmäßigen Zügen weiterbefördert. Der weitaus größte Teil der Heimkehrenden erhielt Karten nach einem bestimmten Reiseziel, an Sammelstellen wurden überwiesen: nach Frankfurt 760, nach München 246, nach Stuttgart 178, nach Hagenau 688, nach Rastatt 44. Der Aufwand der Uebernahmestelle für Unterbringung und Verpflegung der Flüchtlinge betrug rund 38 000 Mk., wovon das Zentralkomitee des Roten Kreuzes in Berlin 20 000 Mk. und den nicht durch Geschenke gedeckten Rest der ebenfalls mit einer Spende von 20 000 Mark beteiligte Badische Landesverein vom Roten Kreuz getragen hat. Es war natürlich, daß die Frauen, Mädchen und Kinder bei weitem überwogen. Ihrer wirtschaftlichen Stellung nach gehörten die Mädchen zum größten Teil zu den Erzieherninnen, Lehrerinnen, Bonnen, Köchinnen, Zimmermädchen u. dergl., die seit Jahren und Jahrzehnten in Frankreich in Stellung gewesen waren. Unter den Frauen befanden sich manche der besten Stände, Frauen, deren Gatten zum Teil lange Zeit schon Inhaber von Geschäften, Ingenieure und ähnliches gewesen waren, andererseits auch wieder Frauen, die bei Ber-

wandten zu Besuch oder auf einer Vergnügungsreise befindlich vom Krieg überrascht worden waren. In besonders übler Lage waren diejenigen, welche als geborene Französinen ohne ein Wort deutsch zu verstehen, nach Deutschland abgehoben wurden, weil sie einen Deutschen geheiratet hatten und die sich nun, da der Mann als Kriegsgefangener zurückbehalten wurde, in ihrer „Heimat“ zurechtfinden sollen. An Weihnachten konnte das Uebernahmestellenamt als beendigt angesehen werden, nachdem in der Zeit vom 1. bis 22. Dezember an 9 Tagen keine Transporte und an den übrigen Tagen im ganzen nur 933 Personen eingetroffen waren. Immerhin dürfte es zweifelhaft sein, ob mit den bisher Heimgeführten nun auch alle zur Ausreise berechtigten zurückgeführt sind. Nach den Aeußerungen Heimgekehrter soll noch eine größere Zahl solcher Deutscher in Frankreich sein und es spricht für die Richtigkeit dieser Angabe die nachträgliche Anmeldung zweier größerer Transporte, die Ende dieser Woche in Singen eintreffen sollen. (In der Tat sind zwei Transporte gekommen und zwar am 8. Januar 348 Personen und am 9. Januar 315.) Auch für ihre Aufnahme und die etwa noch später ankommender Landsleute ist gesorgt. Daß die Geschäfte der Uebernahmestelle sich trotz mancher ungünstiger in der Natur eines Provisoriums liegender Verhältnisse glatt und zur Zufriedenheit der Heimgelieferten abgewickelt haben, ist dem aufopferungsvollen Zusammenarbeiten aller zur Mitwirkung an diesem Riesewerk berufenen Kräfte zu danken. Ihnen allen sei auch an dieser Stelle die wohlverdiente Anerkennung ausgesprochen.

Veränderungen im Eisenbahnverkehr.

— Karlsruhe, 12. Jan. Mit Rücksicht auf die teilweise recht ungenügende Benützung einer Reihe von Zügen auf den Seitenlinien der badischen Staatsbahnen treten vom Montag den 18. Januar gegenüber dem Fahrplan vom 2. November v. J. nachstehende Beschränkungen ein:

Strecke Würzburg—Heidelberg. Zug 336, Osterburken ab 4.44 morgens, fällt auf der Strecke Osterburken—Neckarelz aus. Zur Beförderung der Arbeiter auf der Strecke Schöffeng—Neckarelz verkehrt eine Triebwagenfahrt Schöffeng ab 5.10 morgens, Neckarelz an 5.39.

Strecke Königheim—Taubertshausheim. Die Züge 236 Königheim ab 4.10 morgens und 237 Königheim an 6.06 morgens fallen aus.

Strecke Hardheim—Waldbrunn. Die Züge 230 Hardheim ab 9.45 abends und 233 Hardheim an 11.56 abends, fallen aus.

Strecke Medesheim—Neckargemünd. Die Züge 3128 Medesheim ab 7.27 abends und 3131 Medesheim an 11.29 abends verkehren nur noch S. und F.

Strecke Appenweier—Oppenau. Die Züge 1361 Oppenau ab 8.39 abends und 1362 Oppenau an 10.39 abends verkehren nur noch S. und F. An Werktagen wartet der Zug 1360 in Appenweier unbeschränkt auf die Züge D 101, D 86 und 930. Der Zug 1351 verkehrt 30 Min. später, Oppenau ab 6.30 morgens, Appenweier an 7.10 morgens.

Strecke Immendingen—Billingen. Die Personbeförderung bei dem Güterzug 7715, Immendingen ab 3.49 morgens, fällt weg.

Strecke Freiburg—Himmelsreich. Die Borortzüge 3417 Freiburg ab 9.40 abends und 3420 Freiburg an 10.48 abends verkehren nur noch S. und F.

Strecke Neustadt—Bonndorf. Die Züge 1912 Bonndorf ab 2.05 mittags und 1913 Bonndorf an 4.09 mittags fallen aus.

Strecke Grenzach—Badisch-Rheinfelden. Die Züge 1606 Grenzach ab 6.33 und 1609 Grenzach an 7.31 morgens, verkehren nur noch Werktags.

Strecke Weil-Leopoldshöhe—Zell. Die Züge 1700 Weil-Leopoldshöhe ab 4.50 morgens und 1729 Zell ab 10.30 abends fallen aus. Die Züge 1730 Zell an 12.00 abends und 1701 Zell ab 4.55 morgens fallen zwischen Schopfheim und Zell aus.

Strecke Schopfheim—Säckingen. Die Züge 1690 Säckingen an 9.15 abends und 1695 Säckingen ab 10.00 abends verkehren nur noch S. und F.

Strecke Radolfzell—Sigmaringen. Die Züge 1801 Radolfzell an 5.20 morgens und 1828 Radolfzell ab 10.00 abends fallen aus; Reisende nach Richtung Sigmaringen aus Zug 677 finden in Stählingen Anschluss mit Zug 1822.

Strecke Radolfzell—Überlingen. Zug 1768 Radolfzell ab 10.00 abends fällt aus.

Strecke Unterhüdingen—Oberhüdingen—Mühlhofen. Die Züge 1873 Unterhüdingen ab 6.38 morgens, 1874 Unterhüdingen an 7.00 morgens, 1883 Unterhüdingen ab 1.46 mittags, 1884 Unterhüdingen an 2.05 mittags fallen aus.

Die deutsche Art.

Ein Roman aus unsern großen Tagen von Paul Burg.

„Gesehl. Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Greiflein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1914.“ (39. Fortsetzung.)

Aufhorchend, schweig die Prinzessin. Ein helles Rufen, Singen von vielen Stimmen klang die Straße herauf. Kirchenglocken klangen. Die Frauen traten ans Fenster und sahen eine wogende Menge nach dem Schlosse drängen. „Was ist?“ rief Elena die ersten unter ihrem Fenster an.

„Ein großer Sieg, ein großer Sieg!“ „Lüttich ist erobert, Lüttich, Hurra!“ Tausendstimmig scholl der Jubelruf. Mit klopfendem Herzen sahen sich die beiden Frauen an. „Sehen Sie! Dagegen kommt nichts Internationales an. Fragen Sie doch mal bei den trockenen Kosmopoliten!“ „Das ist der deutsche Stolz, den unsere Männer mit dem Schwerte, mit Kanonen schreiben,“ sagte die Prinzessin bewegt.

Elena streckte ihre beiden Hände hin und senkte beschämt den Blick. „Ja, ja, wir Deutsche sind schon ein Volk!“ Tränen leuchteten auf in den dunklen Augen der Prinzessin, Tränen des Jubels. Sie riß sich los und lief hinab unter die glücklichen Menschen, die den ersten großen Sieg der deutschen Waffen feierten.

Die Fahnen flatterten. Von der Schmiede in der Georgstraße wallte das größte Banner, und der Schmied zog es am Abend glücklich ein, streichelte das blanke Tuch. „Warte man; sollst bald wieder Parade machen! Dafür werden die Jungens schon sorgen.“

In der Tat andern Tags wallte seine Fahne wieder hochauf und blähte sich stolz im Mittagswind.

„Frau Exzellenz!“ rief er die Oma an und schwenkte die Mütze. „Unsere Königin Luise hat den Engländern das Pulver unter die Nase gehalten!“

Sie verstand ihn nicht und wollte weiter. „Na, was denn?“ lief er hinterher. „Ein Dampfer von uns hat ihnen gelegt. In der Themse. Denken Sie mal an! Exzellenz, das ist noch nicht! — Und ein großer englischer Kreuzer ist mit untergegangen.“

„Das sind Kerle, was, unsere Blaujaden!“ — Er ließ sie stehen und rannte die Straße hin, es dem nächsten jubelnd zu verkünden.

Elena taten diese Siegesbotschaften weh; sie hatte noch keine einzige Nachricht von Erhardt. Keiner in der Stadt ersuhr von den Seinen. Nur drei Totmeldungen waren gekommen. Wie ging es ihnen allen? — Waren sie verwundet gefangen oder tot? — Warum kam keine Nachricht? — Verjagte die Feldpost? — Die alte Exzellenz wußte sich in den Tagen des langen und lähmenden Wartens einen schönen Trost. Sie las die Berichte von der Einnahme Lüttichs noch einmal und noch einmal. Die wuchtigen, ehernen Sähe des Generalquartiermeisters hämmerten sich ihr ins Herz und gaben ihr eine selbige Ruhe.

Von Stein! Das war noch ein Mann! Kein Wort zuviel, kein Lob zu laut. Sie mußte an manches Wort über Wolke denken, das ihr Hans Martin Siebzig geschrieben hatte. Ihre Räsien und Trüben zog sie auf, las in den alten Briefen und das Bild des großen Schweigers mit dem strengen, falkigen Gesicht stieg vor ihr auf.

Solch ein Mann von Erz war dieser Generalquartiermeister auch. Von Stein! Der Name war, wie er selbst. Elena kam mit ihrem Kummer vor die alte Frau.

„Kind, wenn ich diese Schweigsamkeit recht bedente, kann ich wohl einen Grund finden, warum wir noch keinen Brief aus dem Felde haben. Man hält sie absichtlich zurück.“ „Das wäre ein Unrecht an uns Frauen, Oma.“

„Vielleicht ein größeres Recht am Vaterlande. Briefe können in unrechte Hände gelangen, manches offenbaren, was noch verschwiegen werden soll.“

„Will man uns das Schicksal unserer Männer nicht wissen lassen? — Das wäre . . .!“

„Ich glaube, man will vorläufig jede Gelegenheit vermeiden, über die deutschen Heere, ihre Stellungen und ihre Stärke auch nur das Geringste bekannt zu geben. Ich kann das verstehen und mich damit abfinden.“

Auch Elena, alle mußten sich damit zufrieden geben und warten. Die erste Nachricht kam endlich an Lina. Geschrieben von Frauenhand. In einem Lazarett am Rheine.

Das weinende Mädchen brachte der alten Exzellenz den Brief herauf. „Ich traue mich nicht; es ist sicher was von meinem Schatz . . .!“

Die Oma ließ auch ihre Enkeltochter rufen. Dann las sie vor, was eine Krankenschwester an Lina schrieb: Geehrtes Fräulein!

Damit Sie nicht erschrecken, lasse ich den Oberjäger Bizoret mir das Folgende in die Feder diktieren. Ich schreibe Wort für Wort, was er sagt:

Liebe Lina! Wir haben sie in einem scharfen Gefecht den Daumen und die Kuppe vom Zeigefinger weggeschossen. Da mußte ich hinter die Front, weil ich nicht mehr mitschallen konnte. Du, wie die Schrapnells über uns wegsegelten! Hab aber man keine Angst, es ist weiter nicht und geht mir gut. Wenn ich wieder kann, marschiere ich hinterher und schieße mit die andern Finger. Deinen Herrn und Guern Reinhardt sah ich noch, wie er mich wegschickte, gesund beim Reservebataillon. Wenn sie wußten, daß ich schreibe, lieben sie gewiß zu Hause grüßen. Leb wohl, liebe Lina! Es geht alles großartig. Wir waren in einer ganz kolossalen Schlacht. Ich könnte so viel erzählen, aber die Schwester sagt, es ist verboten. Nächstens mehr von Deinem treuen Kasimir Bizoret.

(Fortsetzung folgt.)

Die Stadt. Brockenammlung

Baummeisterstr. 32, Hinterhaus nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Geld, Waren, Kleider, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche, Stiefel etc. entgegen. 16799

Detektiv-Institut „Argus“

A. Maier & Co., G. m. b. H., Mannheim O. 6, 6, Tel. 3305, bei Ermittlungen, Erforschungen u. Brivatankünfte aller Art. 1458a

Näh- und Zuschneide-Schule

Dirichstr. 28, 2 Treppen. Jeden Monat am 1. und 16. beginnt ein neuer Kursus. — Schüler müssen arbeiten für sich. Zeichnen wird nicht verlangt. (Sammtmuster-Verkauf. 375.10.2)

Gestwister Maish

Ritterstraße gegenüber von Spielwarengeschäft Döring. Telefon 1985

Feldpost-Pakete

in beliebigen Zusammenstellungen als: Kaffee, Tee, Schokolade, Kakao, Trockenmilch, Kekes, Biscuits, Cognac, Rum, Arac, Punsch usw. usw. 534

Abendunterricht.

Honorar bei wöchentl. zwei Abenden per Monat 5 Mark. Anmeldungen unter Nr. 428 an die Exped. der „Badischen Presse“ erb. 6.2

Abendunterricht.

Honorar bei wöchentl. zwei Abenden per Monat 5 Mark. Anmeldungen unter Nr. 428 an die Exped. der „Badischen Presse“ erb. 6.2

Abendunterricht.

Honorar bei wöchentl. zwei Abenden per Monat 5 Mark. Anmeldungen unter Nr. 428 an die Exped. der „Badischen Presse“ erb. 6.2

Abendunterricht.

Honorar bei wöchentl. zwei Abenden per Monat 5 Mark. Anmeldungen unter Nr. 428 an die Exped. der „Badischen Presse“ erb. 6.2

Abendunterricht.

Honorar bei wöchentl. zwei Abenden per Monat 5 Mark. Anmeldungen unter Nr. 428 an die Exped. der „Badischen Presse“ erb. 6.2

Abendunterricht.

Honorar bei wöchentl. zwei Abenden per Monat 5 Mark. Anmeldungen unter Nr. 428 an die Exped. der „Badischen Presse“ erb. 6.2

Abendunterricht.

Honorar bei wöchentl. zwei Abenden per Monat 5 Mark. Anmeldungen unter Nr. 428 an die Exped. der „Badischen Presse“ erb. 6.2

Abendunterricht.

Honorar bei wöchentl. zwei Abenden per Monat 5 Mark. Anmeldungen unter Nr. 428 an die Exped. der „Badischen Presse“ erb. 6.2

Abendunterricht.

Honorar bei wöchentl. zwei Abenden per Monat 5 Mark. Anmeldungen unter Nr. 428 an die Exped. der „Badischen Presse“ erb. 6.2

Abendunterricht.

Honorar bei wöchentl. zwei Abenden per Monat 5 Mark. Anmeldungen unter Nr. 428 an die Exped. der „Badischen Presse“ erb. 6.2

Abendunterricht.

Honorar bei wöchentl. zwei Abenden per Monat 5 Mark. Anmeldungen unter Nr. 428 an die Exped. der „Badischen Presse“ erb. 6.2

Abendunterricht.

Honorar bei wöchentl. zwei Abenden per Monat 5 Mark. Anmeldungen unter Nr. 428 an die Exped. der „Badischen Presse“ erb. 6.2

Abendunterricht.

Honorar bei wöchentl. zwei Abenden per Monat 5 Mark. Anmeldungen unter Nr. 428 an die Exped. der „Badischen Presse“ erb. 6.2

Abendunterricht.

Honorar bei wöchentl. zwei Abenden per Monat 5 Mark. Anmeldungen unter Nr. 428 an die Exped. der „Badischen Presse“ erb. 6.2



Im Kampfe fürs Vaterland fiel unser lieber unbegleiteter Sohn, Bruder, Enkel u. Neffe im Alter von 20 Jahren

Karl Schuhr, Schulkandidat

Einjähr. Kriegsfreiwilliger im Ref.-Bat. Nr. 40. Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Schuhr und Familie. Jacob Bernhard und Familie. Jacob Schuhr und Familie, Bretten.

Karlsruhe, den 11. Januar 1915. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt. B1134

Todes-Anzeige.

Im hohen Alter von 83 Jahren verschied gestern nachmittag nach kurzem Krankenlager

Frau Jakobine Lorenz

Sie war nahezu 40 Jahre in meinem Geschäft tätig und ist ein Vorbild treuer Pflichterfüllung gewesen.

Ein dankbares, ehrendes Andenken wird ihr bewahrt bleiben. 546

Karlsruhe, den 12. Januar 1915.

Ludwig Schweisgut.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines innigst geliebten Gatten, unseres guten Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, für die trostspendenden Worte des Herrn Stadtpfarrer Weidemeier, sowie für den erhebenden Gesang des Kirchenchors der Lutherkirche, den vielen Nachrufen und Kranzspenden und zuletzt noch allen denen, die ihm während seiner Krankheit hilfreich zur Seite standen, sagen innigsten Dank. B1048

Bertha Hofmann, Wtwe. nebst Kindern.

Karlsruhe, den 12. Januar 1915.

Sauerstoff

offiziert billigt 3711.8.3 Adolf Bolz, Kapellenstr. 42. Teleph. 641.

Küchenmöbel,

gut erhalten, billig zu verkaufen. 3952 Viktoriastraße 17, bart.

An unsere Leser!

Unlöslich verknüpft mit den großen Tagen, die wir jetzt durchleben, ist der Name Bismarck. Ihm, dem eisernen Kanzler, verdanken wir die

Einigung des deutschen Volkes

ohne welche Deutschland den ihm aufgedrungenen Kampf nicht hätte aufnehmen können. Am 1. April 1915 sind 100 Jahre verflossen seit dem Tage, an dem der große Deutsche geboren wurde. Zur bleibenden Erinnerung an diesen Tag bieten wir unseren Lesern ein Original-Prachtwerk unter dem Titel

BISMARCK

Das Jahrhundert der deutschen Einigung

von Dr. Erwin Reimer für den durch Massenaufgaben ermöglichten äußerst billigen Preis von nur 3 Mk.

Vor dem geistigen Auge des Lesers entsteht ein vollkommenes Bild des „eisernen Kanzlers“ in seiner ganzen Größe. Das Leben dieses Genius, dieser ragenden Reckenbestalt wird uns durch dieses hochinteressante Original-Jubiläums-Prachtwerk näher gerückt und mehr verständlich.

Ca. 250 teils ganzseitige Prachtbilder erhöhen noch den Wert des Buches, das auf das feinste ausgestattet, auf Kunstdruckpapier gedruckt und künstlerisch gebunden ist. In keiner deutschen Familie darf dieses Buch fehlen.

Solange Vorrat, zum obigen Preise in unserer Geschäftsstelle, Lammstraße 1b, erhältlich, wo ein Exemplar zur Ansicht aufliegt. Nach auswärtig bei Voreinsendung des Betrages, zuzügl. 60 Pfennig Porto. Bei Nachnahme 30 Pf. extra. — Auf ein Paket gehen 3 Exemplare.

Verlag der „Bad. Presse“, Karlsruhe.

Café Bauer

Heute abend von 9-12 Uhr: 563

KONZERT.



Trotz der Kriegszeit habe ich mein reich sortiertes Lager in

Handarbeiten

mit reizenden, geschmackvoll. Neuheiten versehen, deren Besichtigung meinen wert. Kunden jederzeit ohne Kaufzwang offen steht.

Während der Inventurzeit

gewähre auf alle Stickereien, extra Anfertigung ausgenommen

Doppelte Rabattmarken oder

10% Rabatt.

Rudolf Vießer

Kaiserstrasse 153.

Für Militär

reinzollene Unterkleider rohseidene Winter-Hemden

nach Maß (binnen 2 Tage) Mk. 10.— 565

A. H. ROTHSCILD

Kaiserstraße 167. Telefon 1556.

Giebesgaben

fürs Feld, offen und in versandfertigen Packungen. Dauerwurst- u. Fleischwaren.

Frische Fluß- und Seefische. Fischräucherwaren, Fischmarinaden.

Leb. und gek. Hummern, frische Austern, Malosol-Kaviar, Gänseleber-Terrinen, Pasteten und -Wurst.

Neue Süd- und Dessertfrüchte.

Obst- u. Gemüsekonserv. Weine, Liköre, Punsche.

Alles in größter Auswahl bei

Hans Kiesel

Kaiserstr. 150 gegenüber der Hauptpost. Telefon 335. 561

Zu verkaufen:

1 Vertikofon, f. neu, 35 Mk. schöner Schreibtisch 25 Mk., 1 Chiffonier, f. neu, 35 Mk., pol. Schrank 20 Mk., 1 Tür. Schrank 8 Mk., 1 Küchenschrank 10 Mk., Ovale Tisch 6 u. 10 Mk., schön. Kommode 15 Mk., Tische von 8 Mk. an, Waschtisch, 1 Divan 20 Mk., Chaiselongues 18 Mk., faub. kompl. Betten v. 20 Mk. an, 1 Ofenjärm, schön. Herd 15 Mk. B1174 Ludw.-Wilhelmstr. 5, pt.

Fahrrad

für 25 Mk. zu verkaufen. B1170 Eifenweinstr. 8.

Zu verkaufen Wohnhaus

(Geschäftshaus) in günstigster Lage der Stadt, Startstraße, in der Nähe der Hauptpost, bestehend aus Vorderhaus, Querc. u. Seitenbauten, mit großen Räumlichkeiten, Wohnungen, groß. Laden, Werkstätten u. Lagerräumen ist wegen Sterbefall zu verkaufen, oder ganz oder teilweise zu vermieten. 18178\* Näheres Kaiserstraße 30, im Büro.

Doppel-Bonny,

Fuchs-Ballach, 3-jährig, lamm-tromm, zu verkaufen wegen Entbehrlichkeit. B. Mayer, B1053 Waldstraße 31.

Feurich-Cluckflügel,

Länge 1,65 Meter, sehr vorzügliches Instrument, hat ganz billig abgegeben. 227

Pianohaus Joh. Schiavo

Karlsruhe i. B., Douglasstr. 24, neben der Hauptpost.

Dammstr. 6 im Hof

billig zu verkaufen:

Divan, Chaiselongue, Tische, Stühle, Bücherschränke, Vertico, Kommoden, Spiegel, Schrank, Waschtisch, Nachttische, Küchenschränke, Speisestisch, (Schwarz), Bettstellen, komplette Betten, Schlafzimmer, Kinderwagen, Sofa mit 6 Sessel, verschied. Spiegel, große u. kleine Firmenschilder, Waschmange, viele verschiedene Möbelstücke. B1148

Abbruch.

Durlacherstraße 27 sind Türen, Fenster, 1 Glasabschluss, Ziegel, Dachziegel, Mauersteine, sowie Bauholz und Brennholz billig zu verkaufen. Näheres auf der Abbruchstelle oder Sedanstraße 8, Jakob Kögel. B127, 3.3

Wegen mangelnder Beschäftigung ist eine Anzahl moderner

Kassenschranke weit unter Preis

abgegeben. Anfragen erbeten unter Nr. 6506a an die „Bad. Presse“.

Billiger Möbelverkauf.

1 Büfett, 4 Zimmerstühle, 1 Serviertisch, 1 Damenschreibtisch, 1 Salonisch, 1 Flurhocker, 2 Palmenschränke, 2 Ballustraben, 1 gr. Wandspiegel, 1 Wadepanne, 1 Kleiderschrank mit Wäscheabf., 1 H. Küllöfen, 1 Silberschrank (Polster), 2 gleiche Betten mit Matratz, gestrichen und verkleidet. B1104

Vorkstraße 28, partierc.

Billig zu verkaufen:

1 u. 2 für Schränke von 10 Mk., 2 schöne Betten, Divan, eisernes Kinderbett, Tische, Stühle, Bücherecke, Küchenschrank, Waschtisch, Kommode u. Nachttische mit u. ohne Marmor, Schreibtisch, Spiegel, usw. Im Hofe Kaiserstraße 14a.

Fahrbare Bandiäge

neu, auch f. elektr. Antrieb geeignet, sofort billig abzugeben. B783

B. Wirth, Gartenstraße 10.

Zimmer- und Küchen-Gaslampe

wegen Wegzug sehr billig zu verkaufen. B1136

Kaiserstraße 165, III.

Eleg. weißer Kinderwagen

wenig gebraucht zu verk. B1152

Anauleben, Zofenstraße 169, I.

Gehrod-Anzug

sehr gut erhalten, wenig getragen, mittl. Figur, billig zu verkaufen. B1116

Schneidstr. 35, III.

Zu verkaufen

schwarzer Artilleriemantel. Zu ertragen. Georg-Friedrichstr. 30, III. 116. 2 moderner, gut erhaltener Kinderwagen preiswert zu verkaufen. B1091.2.2 Kaiserstr. 10, II, rechts.

Schäfer-Hündin, dreijährig für den Kriegsdienst billig zu verkaufen. B1087 Mühlenturmstr. 58, 2. St.

Deutscher Schäferhund,

(2-jährig), Zwergspitzer, schwarz (1 1/2-jährig), Rassenhunde, preiswert zu verkaufen. B1089.2.1

Durlach, Hauptstraße 16.

Dackel

auffallend schönes Tier, scharfe Nase, abzugeben. 537

Karlsruhe, Vordolstr. 2, III.

Kanarienvogel u. Weibchen

sind billig zu verkaufen. B1155

Kaiserstr. 189, 3. St.

Pfannkuch & Co

Für Feldpakete

als Beipack in Tuben verpackt

Kond. Milch

Honig

Butter

Marmelade

verschiedene Sorten Fleischpasten

Delikateß-Senf

2.1 Ferner: 550

Sehr praktisch!

leere Tuben

zum Selbstfüllen

Stück

20 und 30 Pfg.

„Cesabu“

Kaffee-Würfel und Tabletten

mit und ohne Zucker

Tea-Bomben

mit Zucker 10 Pfg.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Aus der 96. Verlustliste.

(Namentliche Verlustliste badischer Regimenter.)

Reserve-Inf.-Regt. Nr. 239, Mannheim.

Berichtigung früherer Angaben.

6. Kompanie: Musk. Adolf Preis, Gallenweiler, bish. verm., war i. Laz., z. Tr. zur. Musk. Friedr. Pfeiler, Weinheim, Musk. Hermann Heisted, Nimbura, Musk. Theodor Nisch, Zuzenhausen, Musk. Rudolf Auck, Niesera (Pforzheim), Musk. Friedrich Rudolf, Waldstadt, Musk. Josef Sämann, Reinhardtschajen, Musk. Wilhelm Schäfer, Hochhausen, Musk. Eugen Schifferdeter, Billigheim, Musk. Theodor Uedert, Wehrhalden, Musk. Emil Bristorn, Göttingen, sämtl. bish. verm., z. Tr. zur. Musk. Anselm Bachert, Hettlingen, bish. verm., gef. Musk. Oscar Bender, Oberhefflenz (Mosbach), bish. verm., gef. Musk. Karl Böhner, Schönwald (Triberg), bish. verm., i. Laz. Musk. Ludwig Hennegriff, Erlenbach (Mosbach), bish. verm., verm. Musk. Heiner Jöst, Weinheim, bish. verm., z. Tr. zur. Gefr. Valentin Louis, Berghausen (Spener), bish. verm., verm. Musk. Adolf Madert, Hettlingen (Baden), bish. verm., verm. Musk. Georg Molitor, Waldangelloch (Sinsheim), bish. verm., verm. Musk. Karl Mühlhölz, Eichel (Schopfheim), bish. verm., verm. Musk. Karl Schaadt, Wippen (Lörrach), bish. verm., i. Laz. Musk. Wilhelm Schmidt, Reichartschhausen (Sinsheim), bish. verm., war im Lazarett, zur Truppe zurück. Musk. Heinrich Schmitt (Schmidt), Sulzbach (Weinheim), bish. verm., zur Truppe zurück. Musk. Heinrich Spieker, Oßheim, bish. verm., gefallen. Musk. Leo Stahl, Miltheim (Buchen), bish. verm., verm. Musk. Heiner Trunt, Steinbach, bish. verm., verunwet.

8. Kompanie: Ref. Karl Heimann, Mainstodheim, bish. verm., verm. Musk. Gerhard Huber, Hilsbach, bish. verm., verm. Musk. Fritz Keller, Freiburg i. B., bish. verm., verm. Ref. Karl Leucht, Hoffenheim (Sinsheim), bish. verm., verm. Ref. Ernst Maier, Malmstheim (Leonberg), bish. verm., verm. Musk. August Reuschlein, Dittelhäusen, bish. verm., z. Tr. zur. Musk. Wilhelm Schneider, Wippen (Buchen), bish. verm., verm. Ref. Otto Ketterer, Haujach, bish. verm., † 11. 11. 14.

I. Pionier-Bataillon Nr. 14, Rchl.

1. Feld-Kompanie.

(La Basse vom 4. bis 16. 11. 14.)

1. Hermann Jäger, Buchbach, i. verm. Unteroff. d. 2. Leopold Frey, Bruchsal, gef. Ref. Georg Niedinger, Dohenheim (Heidelberg), i. verm. Wehrm. Christian Theurer, Pfalzgrafenweiler (Karlsruhe), i. verm. Ref. Friedrich Böhrer, Emmendingen (Freiburg), gef. Wehrm. Franz Welte, Reichenau (Konstanz) — † an seinen Wunden. Wehrm. Josef Endres, Pfullendorf (Konstanz), i. verm. Pion. Richard Biffinger, Heiligen Zimmern (Hohenalben), i. verm. Ref. Richard Haberhorn, Lauda (Mosbach), gef. Wehrm. Emil Pfeifferer, Pforzheim, i. verm. Ref. Johann Gutgsell, Pfaffenweiler (Freiburg Bzsg.), i. verm. Gefr. Heiner Schlögl, Eberbach (Mosbach), Gefr. d. R. Robert Roth, Liedolsheim (Karlsruhe), Ref. Kurt Götz, Gr. Reulau (Wehlau), Ref. Karl Fränkle, Königsbach (Karlsruhe), Ref. Hermann Weberer, Maulburg (Lörrach), sämtl. i. verm.

Aus der 97. Verlustliste.

Kaiser Franz Garde-Gren.-Regiment Nr. 2, Berlin.

2. Bataillon.

Lagny am 6., Kaujart am 18. u. 25., Mouchy vom 19. 10. bis 11. 11. und Ypern vom 11. bis 18. 11. 14.

5. Kompanie. Leutn. Peter Bockh, Freiburg i. B., i. verm.

Grenadier-Regiment Nr. 110, Mannheim, Heidelberg.

Bauwin und Hüllach am 9. und 10., Harnes am 11. und Bermelles und Lens vom 11. 10. bis 7. 11. 14.

1. Bataillon.

1. Kompanie: Wehrm. Friedrich Berg, Mannheim, i. verm.; Wehrm. Hermann Imhoff, Epsendorf (Oberndorf), i. verm.; Einj. Freim. Gefr. Karl Friedr. Feichtoh, Kedargerach (Eberbach), i. verm.; Wehrm. Aug. Henstwald, Nelsburg-Rees (Beuthen), i. verm.; Gren. Michael Scherer, i. verunwet.

2. Kompanie: Ref. Friedrich Kung, Rastatt, Ref. Otto Wagnuth, Hohen Limberg (Nerfloh), Gren. Ernst Wolschnagel, Wetzzen (Bonnendorf), Ref. August Kuhland, Dossenheim (Heidelberg), Ref. Karl Böhmer, Thann i. E., sämtliche leicht verunwet; Wehrm. Johann Gulländer, Walsheim (Ruhrt) i. verm.; Ref. Georg Benz, Mannheim, gefallen; Gefr. Ludwig Schöner, Durlach i. B. i. verm.; Wehrm. Valentin Koleski, Ortelso (Pofen), gefallen; Wehrm. Friedrich Voit, Mannheim, gefallen; Wehrm. Wilhelm Rath, Grundhöttel (Bochum), gefallen; Gren. Adolf Schneider, Konstanz, i. verm.; Wehrm. Heiner Böhmer, Mittleben (Cleve), i. verm.; Wehrm. Johann Kanig, Zuszomo i. verm.; Wehrm. Friedrich Puges, Beutmerdorf (Ortelsoburg), i. verm.; Wehrm. Michael Mustal, Lipnica, leicht verunwet.

3. Kompanie: Bizefeldw. Karl Selge, Ludwigshafen a. Rh., i. verm.; Unteroff. Otto Imhoff, Pforzheim, Gren. Paul Kettner, Hufen (Hattlingen), Ref. Heiner Leiser, Sulzbach (Mosbach), Wehrm. Gustav Herberger, Reinsheim (Bruchsal), sämtliche leicht verunwet; Gren. Anton Thum, Giffigheim (Lauerbischofsheim), i. verm.; Gren. Julius Seufert, Oberwisheim (Bruchsal), gefallen; Wehrm. Gustav Schweitowski, Gr. Leffhienen (Ortelso), gefallen; Wehrm. Heinrich Steinhoff Eiten (Rees), i. verm.; Wehrm. Heiner Krähmann, Wejel i. verm.; Gren. Otto Horn, Hochspeyer, i. verm.; Ref. Jakob Baumann, Paimar (Lauerbischofsheim), verunwet.

4. Kompanie: Ref. Benjamin Wenz, Aue (Durlach), i. verm.; Wehrm. Fritz Willin, Rastatt i. verunwet.

2. Bataillon.

5. Kompanie: Leutn. d. Ref. Könige, Heidelberg, abermals verm.; Bizefeldw. d. Ref. Otto Stelgner, Pforzheim, gefallen; Bizefeldw. Christian Krimmer, Homburg v. d. Höhe, i. verm.; Bizefeldw. Ludwig Seufert, Höffingen (Buchen), i. verm.; Bizefeldw. Kurt Redlich, Lössen (Brieg), i. verm.; Bizefeldw. Ernst Müller, Forchberg; gef.; Unteroff. Joh. Wieder, Heidelberg, gef.; Unteroff. d. Ref. Karl Stanz, Kedargerach (Eberbach), i. verm.; Unteroff. Adolf Galm, Schlossau (Mosbach), gefallen; Unteroff. d. Ref. Johann Köhl, Geroda (Brückena) i. verm.; Unteroff. d. Ref. Theodor Hüser, Marzeile (Frankreich), i. verm.; Unteroff. d. Ref. Adolf Schaal, Eschau (Rhein), i. verm.; Gren. Louis Seine, Hannover, Gren. August Knobloch, Frantenbach (Heilbronn), Gren. Friedrich Kiefer, Pforzheim, Ref. Adolf Miesch, Heidelberg, Gren. Alfred Nos, Falsbach (Eberbach), Gefr. d. Ref. Fritz Freyer, Großenhain, Gren. Karl Feig II, Oberallemlühl (Eberbach), Gefr. d. Ref. Karl Wöhner, St. Georgen (Billingen), sämtl. gefallen; Ref. Vinus Ball, Wörsch (Ettlingen), i. verm.; Einj.-Freim. Gefr. Emil Damer, Detweiler (Zabern), abermals verm.; Gren. Gottlieb Hammer, Steinach (Wailingen), i. verm.; Horn. Hermann Ernst, Sasbachried (Mörsen), i. verm.; Gren. Alois Butterer, Obertrumbach (Bruchsal), leicht verm.; Ref. Karl Scheuerer, Ziegelhausen (Heidelberg), i. verm.; Ref. Johannes Kistner, Nedarau (Mannheim), Ref. Ernst Huber, Säckingen, Ref. Ernst Hore, Ziegelhausen (Heidelberg), Wehrm. Johann Marre, Effen, Gren. Hermann Hämmerle, Calw, Gren. Adam Jünger, Mannheim, Gren. Joseph Lederer, Calw, Gren. Adam Jünger, Mannheim, Gren. Joseph Lederer, Calw, Gren. Friedrich Wölke, Birmendorf (Waldshut), Gren. Wilhelm Brenner, Breitenbrunn (Mosbach), sämtl. i. verm. Gren. Ernst

Baummeister, Ludwigsburg, i. verm. Gren. Rudolf Eichenhardt, Wolfershausen (Stadach), i. verm. Ref. Wilhelm Hof, Stein (Mosbach), i. verm. Ref. Wilhelm Granger, Karlsruhe, i. verm. Ref. Banktr. Wehrle, Böhlingen (Konstanz), i. verm. Einj.-Freim. Bernhard Borjum, Hünfeld, i. verm. Gren. Stefan Dwaczacz, Gründorf (Kamisch), i. verm. Gefr. Emil Maurig, Königsberg, i. verm. Wehrm. Robert Schalte, Effen, i. verm. Gefr. Peter Wagner, Fißbach (Saarbrücken), i. verm. Gren. Richard Noss, Hameln, aberm. verm. Ref. Willi Quithé, Heidelberg, Ref. August Bogt, Heidelberg, Einj.-Freim. Friedrich Wannste, Kumbagamann (Indien), Ref. Johann Hochlehner, Kirchheim (Heidelberg), Gren. Friedrich Pfullendorfer, Hagsfeld (Ettlingen), Ref. Heinrich Greier, Handshühheim (Heidelberg), sämtl. i. verm. Ref. Rudolf Lange, Blankenburg (Schwarzburg-Rudolstadt), i. verm. Gren. Josef Kawek, Neupriment (Bomst), i. verm. Ref. Otto Tegner, Stadenpommern (Stein), gefallen. Gren. Sebastian Berger, Ottenhöfen (Mörsen), i. verm. Ref. Heinrich Götz, Eichenbüren (Tiefeln), i. verm. Gren. Victor Sieber, Stetten (Mörsch), i. verm. Einj.-Freim. Alfred Wöhrle, Neckenbüren (Tettang), abermals verm. Gren. Wilhelm Gaiser, Seebach (Mörsen), i. verm. Gren. Karl Lundenlos, Brombach (Heidelberg), i. verm. Gefr. d. R. Jakob Schäfer, Egenroth (Ettlingen), i. verm. Ref. Heinrich Schilling, Mörsch (Ettlingen), i. verm. Ref. Lorenz Gindner, Mörsch (Ettlingen), i. verm. Gren. Eduard Marozze, Birtultau (Kobnik), Ref. Hermann Sieber, Calw, Ref. Gustav Kempf, Tiefenbach (Eppingen), Ref. Friedrich Müller I, Mörsch (Ettlingen), Ref. Albert Dörmann, Karlsruhe, Ref. Adolf Schärer, Neuburgweier (Ettlingen), Ref. Georg Werner, Heidelberg, Wehrm. Adam Taddan, Neuschwerder (Neidenburg), Wehrm. Ludwig Schiller, Neuworwerf (Obornitz), sämtl. verm. Gefr. d. R. Oskar Guße, Frankfurt a. M., Einj.-Freim. Joh. Albrecht Timann, Potsdam, Gren. Georg Neuer, Eberbach (Mosbach), Ref. Alois Weder, Reichenbach (Ettlingen), Wehrm. Thomas Nowad, Scaudin (Neu-Tomischel), sämtl. gefallen. Gefr. d. R. Max Lindner, Zeig (Weißfels), Gefr. d. R. Otto Anderer, Reichenbach (Ettlingen), Einj.-Freim. Gefr. Friedrich Loewenthal, Berlin, Gren. Ludwig Dammann, Studenbüsch (Recklinghausen), Ref. Christian Brenner, Emmingen (Nagold), sämtl. i. verm. Gren. Gustav Grabowski, Ritt (Neidenburg), i. verm. Wehrm. Walbert Kugmayer, Schimantowo (Obornitz), gefallen. Wehrm. Johann Jakob, Lontoein (Adelau), i. verm. Wehrm. Valentin Krzanek, Luffowo (Pofen B.), i. verm. d. Tr. Gefr. d. R. Gustav Rupp, Dilsberg (Heidelberg), i. verm. Ref. Heinrich Hof, Mannheim, i. verm.

6. Kompanie: Ref. Josef Busofski, Lubichow (Pr.-Stargard), gefallen. Wehrm. Wilhelm Bungardt, Effen, verm. Wehrm. Heiner Kolb, Müllersfeld, i. verm. Gren. Eduard Kaiser, Diestelsaußen (Mosbach i. B.), i. verm. Gefr. Friedr. Kolb, Pfankstadt (Mannheim), Gefr. Georg Oswald, Weinheim, Ref. Alfred Becker, Bertheim, Gren. Hermann Eilers, Stadt-Hannover, Wehrm. Paul Koeniger, Buchholz (Schlochau), Wehrm. Philipp Appel, Gombach (Roggenhausen), sämtl. gefallen. Wehrm. Brunstaus Delid, Großmangelmühle (Luzel), verm. Gren. Johann Steinbaler, Radzinel (Mittsch), verm. Ref. Heiner Häußer, Handshühheim (Heidelberg), aberm. i. verm. Wehrm. Karl Moriz, Freudenborn (Basel, Land), i. verm. Wehrm. Emil Hartwig, Dortmund, i. verm. Wehrm. Anton Hoing, Steele (Effen), i. verm. Wehrm. Paul Kirstein, Stanislawo (Graudenz), i. verm. Gren. Herm. Bellemann, Neuenberg (Wiesloch), aberm. verm. Gefr. Heinrich Bradenpohl, Gelsenkirchen, Gren. Heinrich Nordhausen, Höpse (Hona), Wehrm. Karl Komming, Pöppel (Niedorn), Wehrm. Joh. Friedr. Gustav Wübber II, Lettens (Zever), Wehrm. Valentin Düntel, Feudenheim (Mannheim), Wehrm. Andreas Banaszel, Buchweien (Schriemen), Gren. Friedrich Stahl, Gairberg (Heidelberg), Ref. Konrad Saegner, Breslau, Ref. Johann Becker II, Haaren (Minden), Gren. Karl Jöhner, Colmar, aberm. i. verm., Gefr. Julian Grabowski, Jannick (Marienwerder), Gefr. Friedrich Jall, Lichtental (Baden-Baden), Gefr. Karl Brandt, Schwartau (Lübeck), Ref. Edmund Dieß, Melchingen (Gammertingen), sämtl. i. verm. Ref. Rudolf Engler, Heidelberg, Gren. Josef Walter, Effen (Eppingen), Ref. Leopold Saalmüller, Neuenberg (Wertheim), Ref. Karl Reig, Karlsruhe, i. verm. Ref. Adam Georg Gärtner, Heidesbach (Heidelberg), i. verm.

7. Kompanie: Hauptm. Leon Sannier, i. verm. Oberleutn. d. R. Karl Stoll, Mannheim, verm. Leutn. d. R. Fritz Schmitt, Heidelberg, i. verm. Bizefeldw. d. R. Kamill Bauer, Baldingen (Donaueshingen), i. verm. Bizefeldw. d. R. Albert Badler, Ettlingen, gefallen. Unteroff. d. R. Friedrich Annede, Effen, gefallen. Unteroff. d. R. Wilh. Hoffmann, Sud (Mörs), gefallen. Unteroff. d. R. Erwin Haumeier, Karlsruhe, i. verm. Unteroff. d. R. Georg Stodert, Heidelberg, i. verm. Unteroff. Emil König, Mannheim, i. verm. Unteroff. Herm. Benz, Buch (Bogberg), i. verm. Unteroff. Alfred Willengsch, Heidelberg, i. verm. Gefr. d. R. Valentin Poppel, Gefr. d. R. Ludw. Fischer, Handshühheim (Heidelberg), Gefr. Karl Uebel, Saarbrücken, Gren. Peter Hüller, U.-Grombach (Bruchsal), Gren. Rudolf Wiber, Wiesch (Engen), Ref. Friedrich Weeber, Freudenau (Besigheim), Ref. Johann Müller III, Gairberg (Heidelberg), Argsw. Gustav Reimer, Bismar (Schwern), Ref. Jakob Deuter, Schweltingen (Mannheim), Wehrm. Wilhelm Küpperheeg (Mittenscheid), Ref. Konrad Rißler, Müllhausen, sämtl. gefallen. Gren. Gebhard Haller, Konstanz, verm. Gren. Josef Wöhrer, Grünfeld (Lauerbischofsheim), i. verunwet. Wehrm. Johann Fuß, Biesheim (Effen), verm. Ref. Franz Abenius, Büttardt (Wensheim), i. verm. Ref. Georg Haase, Bremen, verm. Wehrm. Johann Sadhefesi, Heide (Effen), i. verm. Ref. Norbert Reichert, Zimmern (Mosbach), i. verm. Ref. Philipp Hambrecht, Sandhausen (Heidelberg), i. verm. Wehrm. Adolf Dedert, Kiegel (Emmendingen), i. verm. Wehrm. Philipp Wolf, Wiesheim i. E., verm. Wehrm. Kaspar Kubial, Dions (Pofen), verm. Gren. Hubert Boddenberg, Solingen, i. verm. Wehrm. Philipp Wolf, Mannheim, i. verm. Wehrm. Franz Wühler, Doringen (Kottweil), i. verm. Wehrm. Friedrich Meise, Albrück (Waldshut), i. verm. Gren. Tamb. Heinrich Ohwald, Frankental, verm. Wehrm. Konstantin Stadelberger, Wailstadt (Sinsheim), i. verm. Ref. Otto Neureuther, Lindach (Eberbach), i. verm. Wehrm. Johann Holtwische, Borbed (Effen), verm. Ref. Moriz Rothschild, Weinheim, verm. Wehrm. Heinrich Karzer, Dallau (Mosbach), i. verm. Müller, Dienstgrad nicht angegeben, verm. Gren. Richard Breinlinger, Baden-Baden, i. verm. Gren. Peter Schreiber, Marjors (Schlächtern), i. verm. Ref. Gustav Dollinger, Helmstadt (Sinsheim), aberm. verm. Wehrm. Heiner Kohl, Mannheim, i. verm. Wehrm. Bernhard Glaski, Murla (Schrimm), i. verm. Ref. Alfred Flea, Bern (Schweiz), i. verm. Ref. Theodor Fiesel, Heidelberg, i. verm. Wehrm. Hermann Baifsthat, Wiesborinen (Gillatten), verm. Gren. Gottlob Stürner, Strammheim (Calw), i. verm. Gren. Josef Fischer, Schöllnach (Deggenhofen), i. verm. Gren. Franz Schulz, Rillinghausen (Recklinghausen), i. verm. b. d. Tr. Wehrm. Wilhelm Gregeslowitz, Grünfelde (Dsterode), i. verm. b. d. Tr. Ref. Otto Seidler, Naumburg, i. verm., b. d. Tr. Wehrm. Josef Kujawa, Plewisk (Pofen), gefallen. Ref. Wilhelm Treiber, Weßlingen (Heidelberg), i. verm. b. d. Tr. Ref. Zellhauer, Ref. Etsch, Gefr. Tamb. Josef Hüß, Ebenung (Baden), Gren. Josef Kraft, Bartenheim (Müllhausen), sämtl. i. verm. Gren. Hugo Mühl, Durlach, i. verm. b. d. Tr. Gren. Gustav Berger, Eberfingen (Waldshut), Gren. Walter Janas, Weßlin (Ditzprignitz), Gren. Heinrich Schmitt, Handshühheim (Heidelberg), Ref. Eugen Dallhammer, Rünberg, Ref. Wilhelm Misch, Weßlingen (Heidelberg), Ref. Michael Böhm, Weßlingen (Heidelberg), Ref. Ernst Mohrmann, Schlerbach (Heidelberg), Ref. Richard Sigmann, Hüffenhardt (Mosbach), Gefr. d. R. Ernst Anrer, Veimen (Heidelberg), Ref. Otto Fischer, Ohdruf (S.-C.-G.), Wehrm. Friedrich Hauer, Schopfheim (Baden), Ref. Joh. Teubert, Weinheim, Ref. Arnold Waldvogel, St. Zmmier (Bern,

Schweiz), Wehrm. Friedrich Ziegler, Sulzfeld (Eppingen), Grenadier Florian Huber, Wiesbach (Mühlhof i. Bay.), Wehrm. Wilh. Hahn, Ragert (Neuwied), Wehrm. Robert Holzappel, Dillen (Kempen), Gren. Wilhelm Zeller, Mannheim, Wehrm. Alfred Merkel, Chemnitz, Wehrm. Hugo Kemper, Kettwig (Effen), Kensch, Dienstgrad nicht angegeben. Wehrm. Casimir Placinczak, Szanborowa (Pofen), die Wehrm. Leo Teilsdorf, Tillingen (Braunsberg), Peter Terfort, Wislich (Rees), Christian Heitinger, Heidelberg, Baum, Dienstgrad nicht angegeben, Ludwig Schwing, Mannheim, sämtl. verm. Emil Kolmar, Eichelbach (Sinsheim), i. verm.

8. Kompanie: Offz.-Dienst. Bizefeldw. Fritz Haefele, Nachen, gefallen. Bizefeldw. d. R. Albert Neß, Heidelberg, gefallen. Unteroff. d. R. Peter Näher, Schriesheim (Heidelberg), gefallen. Unteroff. Friedrich Ottenbacher, Heidelberg, verm. Unteroff. d. R. Ant. Aug. Wagner, Röhlinghausen (Gelsenkirchen), gefallen. Unteroff. d. R. Karl Baurichter, Ebinghausen (Minden), verm. Unteroff. d. R. Alb. Preißig, verm. Unteroff. d. L. Gottlieb Bubeß, v. Erl.-Batl. Mannheim, verm. Gren. Franz Frau, Boguniz (Ratibor), d. Unfall i. verl. Gren. Vincent Stohardt, Komorja (Zarischin) i. verm. Gren. Karl Döge, Spiesen (Dttweiler), Gren. Franz Buchmüller, Durmersheim (Rastatt), Gren. Michael Breiter, Destringen (Bruchsal), Gren. Joseph Waidle, Kaltbrunn (Konstanz), Gren. Joseph Weller, Mergheim (Göbweiler), Ref. Heiner Beck, Helmstadt (Sinsheim), Ref. Horn. Friedrich Nagel, Ref. Rudolf Kämpfer, Heidelberg, Gefr. d. R. Robert Ganzhorn, Schaffhausen a. Rh., sämtl. gefallen. Gefr. d. R. August Maurer, Schwiebingen (Ludwigsburg), i. verm. Gren. August Knebel, Wiesental (Bruchsal), aberm. verm. Gren. Walter Nise, Trebbin (Teltow), i. verm. Gren. Horn. Joseph Panter, Oberadern, i. verm. Ref. August Kinze, Jfel (Trier), i. verm. Ref. Max Schön, Glinzbach (Sinsheim), i. verm. Ref. Adam Langmann, vom Erl.-Batl. Mannheim, Ref. Hermann Binder, vom Erl.-Batl. Mannheim, Ref. Karl Bünnemann, vom Erl.-Batl. Mannheim, Ref. Johann Gerstner, vom Erl.-Batl. Mannheim, Wehrm. Arthur Wöhrle, Königsberg (O.-Pr.), Wehrm. August Faulcomier, Nürnberg, sämtl. verm. Tamb. Gren. Wilhelm Wolff I, Jülich, verlegt. Gren. Karl Schuchmann, Stuttgart, gefallen. Ref. Julius Groß, Pleutersbach (Eberbach), Ref. August Jong, Steinmarnen (Rastatt), Ref. Otto Dörner, Heidelberg, Wehrm. Heiner Franz Tischer, Salzfotten (Minden), Wehrm. Ferdinand Schubert, Friedersdorf (Glab), Ref. Philipp Daub, Schönau (Heidelberg), Wehrm. Rudolf Fabrig, Elabowen (Löhen), Gren. Karl Ulmrich, Mannheim, Ref. Johann Schmidt, Worms, sämtl. verm. Gren. Carl Schmidt I, Osterdingen (Rottburg), gefallen. Ref. Dauth, vom Erl.-Batl. Mannheim, vom Ref. Johann Herdel, Schönau (Heidelberg), i. verm. Ref. Ludwig Pollitz, Heidelberg, aberm. verm. Gren. Julius Bahr, Schwedt a. Od., Gefr. Karl Keller, Nedarburken (Mosbach), Ref. Gustav Kattner, vom Erl.-Batl. Mannheim, Ref. Friedrich Wilh. Polshöfer, vom Erl.-Batl. Mannheim, Ref. Wolfgang Heichen, Leipzig, Wehrm. Adam Johann Krauß, Graudenborn (Eshwege), Wehrm. Andreas Krausatz, Borzich (Obornitz), sämtl. gefallen. Gren. Friedrich Bredt II, Ubstadt (Bruchsal), aberm. i. verm. Gren. Wilhelm Hausmann, Buchholz (Hattlingen), i. verm. Gren. Wilhelm Maier IV, Basel, verm. Gren. Hermann Schuch, Arlen (Konstanz), verm. Gren. Ernst Berlich, Wensleben (Neubaldensleben), verm. Gefr. Franz Braun, Bühlertal (Bühl), gefallen. Ref. Adam Schmidt, Gubern (Seppenheim), i. verm. Ref. Tam. Andreas Widmann, vom Erl.-Batl. Mannheim, i. verm. Ref. Friedrich Schmidt, vom Erl.-Batl. Mannheim, verm. Gefr. d. R. Hermann Wint, Heidelberg, i. verm. Gren. Eduard Reined, Büdenau (Bruchsal), Ref. Heiner Jöbel, Rohrbach (Heidelberg), Ref. Franz Junter, vom Erl.-Batl. Mannheim, Wehrm. Walbert Stübber, Bofaniz (Lissa), Wehrm. Joseph Chojniti, Karmin (Pofen), sämtl. verm. Wehrm. Wladislaus Buchniewski, Wiro (Pofen), gefallen. Gren. Joseph Fleckenstein, Malch (Wiesloch), i. verm. Wehrm. Friedrich Fuchs, Nowatomo (Obornitz), i. verm. Ref. Emil Heimann, Aub (Dshenfurt), i. verm. verunwet.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten:

2. Januar: Ludwig, Vater Friedrich Wösch, Mehger. — 5. Januar: Anni Helene Emma, Vater Karl Wiegand, Buchhalter. — 6. Januar: Victoria, Vater Friedrich Gengler, Schuhmann; Moses Nathan, Vater Josef Hanover, Schleifer; Regina, Vater Abraham Unger, Kaufmann; Eduard Helmut, Vater Friedrich Schöndel, Betriebsassistent. — 7. Januar: Lina, Vater Friedrich Wientzenhorn, Kutscher. — 8. Januar: Abraham, Vater Fritz Seifer, Kaufmann.

Todesfälle:

8. Januar: Albert Kalesa, Schneider, Witwer, alt 62 Jahre. — 9. Januar: Karl Adolt, alt 1 Jahr 9 Monate 2 Tage, B. Ernst Fichte, Stadtagelöhner; Maria Magdalena Groh, Witwe des Postkassensers Joh. Ludwig Groh, alt 74 Jahre. — 10. Januar: Hedwig Doll, Ehefrau des Speereihändlers Andreas Doll, alt 75 Jahre; Justine Levinger, Witwe des Privatiers Michael Levinger, alt 74 Jahre; Anna, alt 7 Monate 22 Tage, B. Bernhard Müller, Stadtagelöhner; Emma, alt 14 Tage, B. Wilh. Bäuerle, Maschinenbediener.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Dienstag, 12. Jan. 1/2 Uhr: Sofie Dosenbach, Lokomotivführers Ehefrau, Kapellenstraße 54. — 2 Uhr: Hedwig Doll, Malermeisters Ehefrau, Roonstraße 5. — 1/2 Uhr: Gustav Stumpf, Fabrikant, Nowadanlage 5. — 3 Uhr: Friedrich Kaufmann, Oberfeuerkontrolleur, Kapellenstr. 36/38. — 1/2 Uhr: Marie Groh, Postkassensers-Witwe, Rudolfstraße 23.

Auswärtige Todesfälle.

Konstanz, Dr. med. Carl Gail, Assistenzarzt am Augusta-Krankenhaus in Bochum.

Konkurse in Baden.

Nachschl.: Privatier Johann Michael Holzappel in Pforzheim; Anmeldetermin: 5. Februar 1915; Konkursverwalter: Rechtsanwalt Müller, dort; Prüfungstermin: 24. Februar 1915.

Advertisement for DaCapo cigarettes. The image shows a pack of DaCapo cigarettes with the brand name in a stylized font. Below the pack, it says 'Trübfreie Qualitäts Cigaretten'. The number '240' is visible in the bottom right corner of the advertisement area.



